Nr. 31. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 19. Januar 1899.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 18. Januar.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 18. Januar 1899, 1 Uhr.

Auf der Tages-Ordnung stehen Initiativanträge, zunächst der Antrag Klinckowström (kons.), auf Hinzufügung folgenden § 153a zum Strafgesetzbuch;

„Ein Beamter, welcher amtliche Schriftstücke, deren Geheimhaltung angeordnet ist, Anderen zur Veröffentlichung durch die Presse widerrechtlich mittheilt, wird mit Geldstrafe bis 1000 Mark oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft."

Ein Absatz 2 richtet sich gegen die Presse, welche dergestalt erlangte Schriftstücke veröffentlicht.

Abg. Graf Klinckowström stellt zunächst fest, er habe bei diesem Antrage keineswegs an gewisse vorzeitige Erlaßveröffentlichungen gedacht, sondern nur an die Publikation diskreter Erlasse durch die sozialdemokratische Presse. Es handle sich hier um gemeine Verbrechen, in der Regel um Bestechung und Bestechlichkeit von Beamten. Die Sozialdemokratie werde nie Oberhand gewinnen, wenn Armee und Beamte treu und zuverlässig blieben. Mit der „Voss. Ztg.", die seinen Antrag und ihn selbst persönlich angreife, lasse er sich nicht ein, dieses Blatt sei eine altersschwache Tante. Auch die „Köln. Ztg." aber greife ihn leider in einer Weise an, deren das kleinste Winkelblatt sich schämen würde. (Wiederholte Heiterkeit links.) Man sage, wenn die Presse nicht mehr ohne Weiteres Geheim-Erlasse publiziren könne, so würden das hier im Reichstage Abgeordnete durch Verlesung thun. Ihm sei aber doch fraglich, ob ein Abgeordneter solchen Dolus auf sich nehmen werde. Auch könne ja der Präsident solche Verlesungen verhindern. Von anständigen Beamten würden derartige Vertrauensbrüche entschieden verurtheilt. Geschehen müsse etwas dagegen. Er bitte um Verweisung seines Antrages an eine besondere Kommission. (Lachen links.)

Abg. Lenzmann: Ich bitte Sie namens meiner Fraktion, den Antrag ohne Weiteres abzulehnen. Der Antragsteller war offen genug, zu sagen, der Antrag richte sich gegen die sozialdemokratische Presse. Wir wollen solche Ausnahmebestimmungen gegen die Sozialdemokratie nicht, obwohl wir keine Freunde dieser Partei sind. (Rufe rechts: Na na!) Am allerwenigsten begreife ich, wie der Antragsteller durch diesen Antrag Schutz gegen die „Köln." und „Voss. Ztg." erlangen will. (Heiterkeit.) Die jetzige Zeit mit ihren reaktionären Bestrebungen ist überhaupt nicht geeignet für Revision des Strafgesetzbuches. Wollen Sie aber revidiren, dann sollen Sie wenigstens nicht Ausnahmebestimmungen in das Gesetz hineinbringen. Auch wir halten den Beamten für ehrlos, der Amtsgeheimnisse verräth. Aber wenn nun einmal so etwas geschieht, dann folgt nicht daraus, daß auch derjenige, der wichtige Dinge, die er erfahren hat, um dem Volke eine Wohlthat zu erweisen, veröffentlicht, auch ehrlos ist und bestraft werden muß. Mögen Sie den ehrlosen Beamten bestrafen, NB. wenn Sie ihn fassen, aber die Presse nicht! (Gelächter rechts.) Die neuen Mitglieder des Hauses scheinen nicht zu wissen, was parlamentarischer Anstand ist. (Unruhe rechts.) Die Regierung möge für vertrauenswerthe Beamte sorgen, aber mit solchen Geheimmitteln der Geheimnißkrämerei verschlimmern Sie nur das Uebel!

Präs. Graf Ballestrem: Der Herr Vorredner hat gesagt, die neuen Mitglieder des Hauses wüßten nicht, was parlamentarischer Anstand ist. Der Herr Abgeordnete, der selbst ein altes Mitglied ist, hat damit selber den neuen Kollegen kein gutes Beispiel gegeben. (Heiterkeit.)

Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.) spricht sich namens seiner Fraktion gegen den Antrag aus, für den kein Bedürfniß vorliege. Glaube die Regierung an ein solches Bedürfniß, so müsse sie selber einen Gesetzentwurf einbringen. Der Antrag habe den Fehler, daß er keinen Unterschied mache, ob durch eine Indiskretion dem Staate ein Schaden erwachse oder nicht. Die Regierungen sollten überhaupt nicht so viel Erlasse ohne Noth als geheim bezeichnen.

Abg. Liebknecht (Sozd.) charakterisirt den Antrag als Versuch zu einem neuen Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie, ohne Rücksicht darauf, daß die bürgerliche Presse fortwährend, namentlich die offiziöse, amtliches und noch geheimzuhaltendes Material veröffentliche. Der Zeitungsredakteur wisse meist gar nicht einmal, ob ein Erlaß geheim sei und wer ihn der Zeitung zugesandt habe. Die Einsender sorgten schon dafür, daß sie nicht bekannt würden. Wisse man rechts nicht, daß in den 50er Jahren von Konservativen dem Prinzen von Preußen Akten gestohlen worden seien? Und wisse man nicht mehr, daß Bismarck nach seiner Entlassung amtliche Akten habe veröffentlichen lassen, sogar Aktenstücke wichtigster Art? Die Sozialdemokratie veröffentliche amtliche Erlasse niemals gegen das Staats-, gegen das öffentliche Interesse, sondern vielmehr im öffentlichen, im Staats-Interesse. Sei es etwa nicht gut gewesen, daß der Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen wegen der Soldatenmißhandlungen bekannt geworden sei?! Solche Erlasse nützen doch gar nichts als Geheim-Erlasse, sondern nur wenn sie öffentlich bekannt werden! Und der Schieß-Erlaß! Der Zeitungsredakteur, dem dieser Erlaß zur Kenntniß kam und der ihn nicht veröffentlicht hätte, der wäre ein Verräther gewesen an dem Wohle des Volks! Wenn der Reichstag diesen Antrag annimmt, dann ist das die Abdankung des Reichstages, dann hat das freie Wort keine Stätte mehr! Im Uebrigen mögen Sie Ausnahmegesetze machen, so viel Sie wollen, — wir werden auch mit ihnen fertig werden, so gut wie wir mit Bismarck fertig geworden sind. (Beifall.)

Abg. von Kardorff (Rchsp.): Darin hat Herr Hofmann Recht, daß ein solcher Gesetzentwurf eigentlich von der Regierung her, nicht aus dem Reichstage heraus, kommen müßte. Wir hier haben auch schon Jahre lang darauf gewartet, aber vergeblich. Der Regierung fehlt jede Initiative gegenüber so bedenklichen Erscheinungen. Wir halten den Antrag für durchaus angezeigt, werden für denselben stimmen und halten mindestens Verweisung desselben an eine Kommission für geboten.

Damit schließt die Debatte.

Nach einem Schlußwort des Mitantragstellers Dietrich (kons.) wird die Verweisung des Antrages an eine Kommission abgelehnt, da nur die Rechte dafür stimmte.

Es folgt die Berathung des Antrages Agster (Soz.), betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs behufs Errichtung obligatorischer Gewerbegerichte und Erweiterung der Kompetenz derselben auf Handelsangestellte, Gesinde, sowie land- und forstwirthschaftliche Arbeiter, und zwar überall ohne Rücksicht auf das Geschlecht.

Abg. Zubeil (Szd.) empfiehlt den Antrag lebhaft unter Schilderung des segensreichen Wirkens der Gewerberichte und mit Bedauern darüber, daß sich so viele Gemeinden noch immer nicht zur Einsetzung von Gewerbegerichten entschließen wollten.

Inzwischen ist ein Antrag Trimborn-Hitze (Zentr.) eingegangen, welcher erstens kaufmännische Schiedsgerichte einführen und zweitens die Gewerbegerichte innerhalb ihrer bisherigen Kompetenzgrenzen obligatorisch machen will mit der Maßgabe, daß die Landesregierungen hiervon Ausnahmen gestatten können wegen mangelnden Bedürfnisses.

Abg. Trimborn (Ztr.) führt aus, der von den Sozialdemokraten verlangte bedingungslose obligatorische Charakter der Gewerbegerichte sei ein Gedanke, der heutzutage noch nicht genug ausgereift sei. Dasselbe gelte betr. der Ausdehnung der Gewerbegerichte auf Gesinde, sowie auf land- und forstwirthschaftliche Arbeiter und auf weibliche Arbeiterinnen. Redner empfiehlt, daß man sich seinem Antrage entsprechend beschränke und befürwortet dann namentlich noch zwei Detailforderungen seines Antrages: bessere Regelung des Wahlverfahrens durch geordnete Aufstellung der Wählerlisten, sowie Ermöglichung eines spontanen Eingreifens der Gewerbegerichte als Einigungsämter auch ohne Anrufung seitens der streitenden Parteien. Gerade ein solches Eingreifen werde sich um so werthvoller erweisen, als sehr oft keine Partei den Anfang mit Anrufen des Einigungsamtes zu machen geneigt sei.

Staatssekretär Nieberding bemerkt aus Anlaß einer Aeußerung des Vorredners, daß das Reichsjustizamt auch gegenwärtig noch sehr stark mit gesetzgeberischen Arbeiten belastet sei: auf dem Gebiete des Versicherungsrechts, des Urheber- und Verlagsrechts u. s. w. Die Verhandlungen über die Frage kaufmännischer Schiedsgerichte seien noch nicht zum Abschluß gelangt; über einige Einzelheiten herrschen noch Meinungsverschiedenheiten. So darüber, ob die kaufmännischen Schiedsgerichte an das Gewerbegericht anzugliedern seien oder an die Amtsgerichte. Man sei aber mit Ernst und unausgesetzt mit dieser ganzen Frage beschäftigt.

Abg. v. Stumm (Rp.) führt aus, die Ansichten über die Thätigkeit der Gewerbegerichte seien doch sehr getheilt, auch bei den Arbeitern. Jedenfalls stehe fest, daß bei den Beisitzerwahlen die Arbeiter die Handwerker majorisirten und die Handwerker wiederum die großen Fabrikanten. So komme es, daß z. B. in Berlin sogar unter den Arbeitgeber-Beisitzern Sozialdemokraten seien. Jede Wahl mit gleichem und geheimem Wahlrecht stärke die Leidenschaften und komme den Sozialdemokraten zu Gute. Man sehe das auch bei den Krankenkassenwahlen, da sei eine Tyrannei, die man unmöglich so weiter könne bestehen lassen. Redner erklärt sich demgemäß entschieden gegen jede Kompetenzerweiterung der Gewerbegerichte und dagegen, sie obligatorisch zu machen. Ebensowenig angezeigt erscheinen ihm kaufmännische Schiedsgerichte; man hetze damit nur Prinzipale und Angestellte aneinander. Er und seine Freunde würden keinem Gesetz zustimmen, das der Macht und der Autorität der Sozialdemokraten neue Nahrung gebe.

Abg. Hilbeck (natlib.) erwidert speziell dem Vorredner, daß man in den westfälischen Industriebezirken denn doch bessere Erfahrungen mit den Gewerbegerichten gemacht habe. Namentlich haben sie die Beendigung von Streitigkeiten beschleunigt. Man darf, das ist die Ansicht meiner Freunde, unter keinen Umständen an dieser Institution rütteln. Redner empfiehlt besondere kaufmännische Schiedsgericht (entsprechend dem Antrage Trimborn und einem Antrage Bassermann). Mit Ausdehnung der Gewerbegerichte auf Gesinde, Land- und Forstarbeiter seien seine Freunde nicht einverstanden. Sehr zweckgemäß würde der Antrag Trimborn auf geordnete Aufstellung von Wählerlisten sein, aber allerdings unter der Voraussetzung, daß sich endlich einmal die andersdenkenden Arbeiter ebenso trefflich organisiren, wie die sozialdemokratischen. Das sei die höchste Zeit, denn die Sozialdemokratie sei für die Arbeiter das größte Uebel. Der Trimborn'sche Antrag sei ihm im Allgemeinen sympathisch, aber von dem Punkt betr. des Einigungsamts verspreche er sich gar nichts, diesen bitte er abzulehnen. Denn die Arbeiter streiken überhaupt nicht, wenn es ihnen schlecht geht, sondern wenn es ihnen gut geht, und da helfen die Einigungsämter nichts.

Abg. Schrader (freis. Vgg.) findet es sehr interessant, wie befriedigt sich der sozialdemokratische Redner über die Gewerbegerichte geäußert habe. Ausdehnung und weiterer Ausbau dieser Institution sei zweifellos sehr wünschenswerth. Aber so leicht sei die Sache doch nicht, wie sich die Antragsteller links die Sache vorstellten. Die Gewerbegerichte obligatorisch zu machen, erscheine ihm nicht angezeigt, die freie Initiative der Städte verdiene den Vorzug. Auch in Bezug auf die personelle Ausdehnung der Gewerbegerichte gehe der Antrag der Sozialdemokratie wohl etwas zu weit. Einverstanden könne man aber sein mit der Ausdehnung des aktiven und passiven Wahlrechts auf die Frauen und mit kaufmännischen Schiedsgerichten. Er und seine Freunde seien jedenfalls zur Mitarbeit in einer Kommission sehr gern bereit.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern.

Schluß $5\frac{1}{4}$ Uhr.

Das Recht der Frau.

Ueber das Recht der Frau nach dem Bürgerlichen Gesetze hielt der berühmte Jurist Wirkl. Geh. Rath Prof. Planck in Göttingen einen Vortrag, der für weitere Kreise von Interesse ist.

Er hob zunächst hervor, daß gleich nach dem Erscheinen des neuen Gesetzes eine heftige Bewegung gegen dasselbe sich erhoben habe. Auf diese in ihrem ganzen Umfange könne und wolle er nicht eingehen, denn die ganze Sache sei noch viel zu jung und die Probe der Praxis noch nicht gemacht. Er wolle daher nur einige Hauptpunkte hervorheben, in denen die Forderungen der Frauenbewegung sich nicht mit dem Gesetze in Einklang befänden. Das Bürgerliche Gesetzbuch hält prinzipiell an der Gleichberechtigung von Mann und Frau fest; die Schutzbedürftigkeit der Frau ließ in früheren Zeiten die Anerkennung der Gleichberechtigung nicht zu. Daraus geht hervor, daß nach dem neuen Gesetze die Frau ebensogut wie der Mann ihr Vermögen verwalten, Rechtsgeschäfte schließen und in vielen Dingen selbstständig verfahren kann. Eine Beschränkung der Frau findet nur bei der Ehe statt und in Bezug auf die Erziehung der Kinder.

Dann verweilte Planck des Längeren bei der Beschaffung des sogenannten Eheaufwandes und zeigte, daß das neue Recht nicht einseitig und umstürzend vorgegangen sei, wie das die Wünsche der Frauenbewegung gefordert hätten, sondern überall an das Gegebene anknüpfend. Das ist namentlich beim Güterrecht geschehen. Ueber die Lebensführung in der Ehe habe der Mann zu entscheiden. Auch dieser Satz hat viel Widerspruch hervorgerufen, praktisch aber läßt es sich gar nicht anders machen. Da die Ehe aus zwei Personen besteht, ist durch Abstimmung nichts auszumachen, die richterliche Entscheidung kann doch nicht überall angerufen werden. Einer aber muß doch maßgebend sein in der Führung der Ehe, und das ist der Mann. Geh. Rath Planck legte das sowohl theoretisch als durch eine Reihe von Beispielen eingehend dar. Sodann sprach er über das Recht der Frau, den Mann in allen auf die Eheführung bezüglichen Geschäften zu vertreten, und wies nach, wie das der Frau hier eingeräumte Recht in gleicher Ausdehnung noch in keinem deutschen Gesetzbuche ihr zugestanden sei. Alle Handlungen der Frau unterliegen freilich der Bestätigung des Mannes, aber das ist unerläßlich, so sehr es auch angegriffen ist. Der Frau steht immer noch der Rekurs an das Vormundschaftsgericht offen. Weiterhin habe es Anstoß erregt, daß, wenn die Frau als Köchin, Plätterin, Lehrerin oder in irgend einer anderen Stellung eine Verpflichtung übernehme, diese vom Manne einseitig gekündigt werden könne. Auch das lasse sich nicht anders einrichten, übrigens habe gegebenenfalls ja der Mann nachzuweisen, daß die Beschäftigung der Frau ihren ehelichen Pflichten hinderlich sei. So heftig auch diese Bestimmung von den Führerinnen der Frauenbewegung angegriffen worden sei, so sei sie doch gerade im Interesse der Frauen gegeben; denn die Frau habe kein Recht, sich solchen eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen, die oft für sie sehr drückend würden.

Auf das eheliche Güterrecht übergehend, hob Planck hervor, daß zur Zeit noch über hundert verschiedene Rechte in Deutschland beständen, die sich in drei Gruppen zusammenfassen ließen. In einem ganz kleinen Theile, darunter aber in der Provinz Hannover und speziell in Göttingen, herrsche noch das altrömische Dotalrecht, nach dem die Mitgift, die Aussteuer u. s. w. als dos (Heirathsgut) dem Manne zufalle, die er allerdings bei Auflösung der Ehe zurückgeben müsse. In dem bei Weitem größeren Theile unseres Vaterlandes aber herrsche das alte deutsche Recht der Gütergemeinschaft, das unserem Rechtsbewußtsein am meisten entspreche. Die französische Mobiliargemeinschaft thue das weit weniger. Aus den vorliegenden Rechten mußte das neue Gesetzbuch wählen. Dabei waren zwei Hauptgesichtspunkte zu beachten, zuerst, daß das römische Dotalrecht der deutschen Auffassung am wenigsten entspricht und auch nur für etwa drei Millionen Einwohner gilt, sodann daß auch das Recht der Gütergemeinschaft manche Schattenseiten hat und das Vermögen der Frau oft in Gefahr bringt. Das neue Gesetz hat daher die Form gewählt, daß der Frau ihr Vermögen bleibt, und der Mann nur die Verwaltung und den Nießbrauch hat. Von seiner Verwaltung ausgeschlossen ist das Vorbehaltsgut, d. h. der Theil des Vermögens der Frau, den sie sich vorbehält. Dazu gehört auch Alles, was ihr etwa durch Erbschaft zufällt. Nach dem bisherigen Rechte stand sich die Frau darin ungleich schlechter. Dem gegenüber ist gefordert, beide Gatten sollten ihr Vermögen selbstständig behalten und verwalten. Planck meint, daß dagegen theoretisch gar nicht so viel einzuwenden sei, praktisch aber stehe sich die Frau bei den Bestimmungen des bürgerlichen Rechts besser. Auch hier habe das neue Gesetzbuch kein subjektives neues Recht schaffen wollen, sondern vielmehr an das angeknüpft, was dem Rechtsbewußtsein unseres Volkes am meisten entspreche. Den Beweis, daß das nicht der Fall und daß die getrennte Verwaltung der Vermögen vorzuziehen sei, habe die Frauenbewegung nicht erbracht. Die bisherige Entwicklung giebt zu Aenderungen keinen Anlaß. Die große Masse der Frauen ist überhaupt von der Bewegung noch nicht ergriffen, sondern nur ein kleiner Theil der gebildeten Stände und die Angehörigen der Sozialdemokratie. Sollte sich wirklich herausstellen, daß die Bewegung zunehme, so müsse man späteren Zeiten eine Aenderung des Gesetzes vorbehalten, jetzt sei sie nicht thunlich.

Weiter ging der Vortragende auf das Verhältniß der Eltern zu ihren Kindern ein. Er wies nach, daß auch auf diesem Rechtsgebiete das neue Gesetzbuch den Frauen wesentlich günstiger sei, als das frühere Recht. Dasselbe wies der Vortragende noch eingehend für die erbrechtlichen Beziehungen nach und schloß mit der Versicherung, daß, wenn auch die Bearbeiter des neuen Gesetzbuches den Wünschen der Führerinnen der Frauenbewegung, von denen vielleicht einige zugegen seien, nicht hätten entsprechen können, das Zivilgesetz doch ein Segen für die Frauenwelt sein werde, der es ein einheitliches, klares und in vielen Beziehungen über alle früheren Rechte hinaus günstiges Recht gebe.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Der „Hannov. Kour." berichtet, daß der Kaiser am 24. d. M. zur Besichtigung der Garnisontruppen in Hannover eintreffen und eine Parade über dieselben abhalten werde.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Postetats fort. Der Rest des Ordinariums wurde bewilligt und nach kurzer Debatte beim Extra-Ordinarium der ganze Postetat erledigt. Morgen steht der Etat der Reichsdruckerei und für Kiautschou zur Berathung.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens in Brillanten an den türkischen Palastmarschall Ghazi Osman Pascha, des Großkreuzes desselben Ordens an den türkischen Botschafter in Berlin, Tewfik-Pascha, und des Rothen Adler-Ordens 1. Klasse an den General-Adjutant Edhem Pascha.

— Die bereits angekündigte Note des Grafen Murawiew, die nunmehr beim hiesigen Auswärtigen Amte eingetroffen ist, deckt sich ihrem Inhalte nach mit dem von der „Times" bereits mitgetheilten Texte. Die Veröffentlichung des Wortlautes der Note scheint man der russischen Regierung überlassen zu wollen.

— Der wirthschaftliche Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Ergebnisse der bisherigen Produktions-Erhebungen vollständig geheim zu halten.

— Auch von der „Köln. Volksztg." erhält der Bund der Landwirthe eine kräftige Absage. Auf die Behauptung der „Deutsch. Tagesztg.", das Zentrum habe über seine Stellung zur wirthschaftlichen Vereinigung noch keinen Beschluß gefaßt, erwidert das führende Blatt der rheinischen Zentrumspartei:

„Das Zentrum hat in seiner Mitte selbst eine wirthschaftliche Vereinigung gebildet und gar kein Bedürfniß, sich der vom Bunde der Landwirthe geführten wirthschaftlichen Vereinigung anzuschließen. Es braucht sich darum gar nicht erst hierüber schlüssig zu machen. In früheren Sessionen hat es sich der Vereinigung ja auch schon fern gehalten, und wenn etwa die „Deutsch. Tagesztg." glaubt, der Bund der Landwirthe habe jetzt einen größeren Einfluß im Zentrum, so irrt sie eben."

— Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, reiste heute Mittag nach Braunschweig zurück.

— Die westfälische Eisenbahngesellschaft hat den Bau der Eisenbahn Detmold-Paderborn abgelehnt, weil „der größere Theil der Strecke auf lippischem Gebiete liegt". Wie voraus zu sehen war, hat diese Begründung in Lippe viel böses Blut gemacht, und diese Erbitterung wird durch den Versuch nicht gemildert, der Angelegenheit eine andere Wendung zu geben. Auf die Behauptung des „Westf. Volksbl.", die Eisenbahngesellschaft habe von dem Bau der Bahn Abstand genommen, weil die Rentabilitätsrechnung auf zu zweifelhaften Voraussetzungen beruhe und überdies in Paderborn niemals eine rechte Stimmung für die Bahnlinie vorhanden gewesen sei, erwidert die „Lippische Landesztg.":

Aber der größte Theil der Strecke fällt auf lippisches Gebiet. Diese Worte sprechen Bände, und die Lipper haben sie gut verstanden. Auch die Methode, erst den Landtag zusammentreten zu lassen und dann im letzten Augenblick telegraphisch abzusagen, haben wir hier begriffen. So verfährt man unseres Erachtens nur mit Jemandem, dem man vor den Kopf stoßen will. Sollen wir uns für eine solche Behandlung vielleicht noch gnädigst bedanken? Wer einen solchen Hundemuth hier sucht, kennt den freien und unabhängigen Sinn des lippischen Volkes verteufelt schlecht.

— In einem Leitartikel klagt die „Germania" bitter über den katholischen „Devotionalienhandel". Zunächst darüber, daß manche „routinirte" Verlagsbuchhändler für ihre Preßerzeugnisse, wie Gebetbücher, fromme Zeitschriften u. s. w., einen umfangreichen Absatz und damit enormen Gewinn zu erzielen wissen, ohne daß diese Preßerzeugnisse, die mit Scheere und Kleistertopf hergestellt seien, in Bezug auf ihren geistigen Gehalt den geringsten Werth hätten; ja die „Germania" klagt darüber, daß da sehr häufig „die wahre gesunde, religiöse Auffassung durch geradezu abergläubische Erzählungen ins Gesicht geschlagen" werde. Aber damit nicht genug, die „Germania" schreibt weiterhin:

In vielen Fällen ist die Zeitschrift auch blos das Aushängeschild, um möglichst viele und dazu herzlich theure Devotionsartikel an den Mann zu bringen. Da werden auf den Umschlägen des Blättchens Rosenkränze und Medaillen, Kruzifixe, Nachbildungen der Kreuzesnägel des Heilandes, Wasser aus der Quelle von Lourdes, Heiligenfiguren u. s. w. um Preise angepriesen, die augenscheinlich weit über den reellen Werth dieser Gegenstände hinausgehen. Trotz der hohen Kosten kommt aber vielfach ein bedeutender Absatz dieser Artikel zu Stande, welcher dem Verkäufer einen enormen Gewinn sichert. Was Wunder, daß findige Kaufleute auch nichtkatholischen Bekenntnisses diese Gelegenheit benutzen, um unter den Katholiken ihr Geschäftchen zu machen!

Das Blatt führt dann im Besonderen einen schwunghaften Handel mit „kleinen Kreuzen", mit dem „berüchtigten Haussegen" und neuerdings mit „frommen Büchern" an, der durch Hausirer in Schlesien getrieben werde, und zwar unter dem Protektorate des Pfarrers Schulz in Soden-Stolzenberg; die Bücher zum Beispiel, die zu 12 Mark das Stück verkauft würden, seien kaum 3 bis 4 Mark werth. Tausende seien auf den Schwindel hereingefallen. Nun druckt die „Germania" allerdings gleichzeitig eine Zuschrift des Pfarrers Schulz ab, in der dieser gegen die angeblichen „Uebertreibungen" der gegen ihn erhobenen Vorwürfe protestirt, zumal das Ergebniß des „Geschäfts" dem Kirchenbau in Soden zu Gute komme, in der er aber selbst zugeben muß, daß er bereits mit seiner geistlichen Behörde darüber in Konflikt gekommen sei. Und die „Germania" hofft, daß der Vertrieb katholischer Devotionalien auf der nächsten Bischofskonferenz durch ein allgemeines Verbot solcher „Geschäfte" ein für allemal unmöglich gemacht werde; bezüglich der „frommen Literatur" schwebten bereits Verhandlungen zwischen den Bischöfen.

Wie arg müssen die Mißstände auf dem Gebiete derartiger Ausbeutung des katholischen Volkes hervorgetreten sein, wenn selbst die „Germania" nach einem „energischen" Vorgehen gegen den „Devotional-Handel" ruft!

Frankreich.

Paris, 18. Januar. Der nationalistische Abgeordnete Leherisse bringt einen von zweihundert Abgeordneten unterschriebenen Gesetzentwurf ein, der für Marchand und seine Gefährten eine Landesbelohnung anordnet; alle Offiziere sollen eine Rangstufe aufsteigen, die Unteroffiziere Leutnants werden, die schwarzen Soldaten je 200 Franks lebenslängliches Jahrgehalt bekommen. Die Nationalisten wollen Marchand für den dreyfusfeindlichen Brief belohnen, den er aus Kairo an den Zerrbildzeichner Forain schrieb.

Paris, 18. Januar. Dem „Siecle" zufolge wird die Kriminalkammer des Kassationshofes den Artilleriegeneral Sebert, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, über gewisse technische Einzelheiten vernehmen, welche sich auf die im Bordereau angeführten Aktenstücke beziehen. „Echo de Paris" will wissen, die Kriminalkammer habe den Minister des Aeußeren um Uebermittelung verschiedener diplomatischer Dokumente, unter anderem um Depeschen der früheren Botschafter in Berlin und Rom, Herbette und Billot, ersucht. Diesem Ansuchen werde gewillfahrt werden. Der „Figaro" verzeichnet das Gerücht, Esterhazy sei angekommen und auf einen Vorortbahnhof bei Paris ausgestiegen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 18. Januar. Soeben ist ein vierstündiger Ministerrath beendet, in dem es dem Ministerpräsidenten Sagasta gelang, den Kriegs- und den Finanzminister zum Bleiben zu bewegen. Das jetzige Ministerium wird sich also den Kortes präsentiren, die einberufen werden, sobald der amerikanische Senat den Friedensvertrag votirt hat.

England.

London, 18. Januar. Die Blätter erklären die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin von Wales mit dem Prinzen Georg von Griechenland für unbegründet.

Rußland.

Petersburg, 18. Januar. Zu der am 23. Januar stattfindenden silbernen Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha wird sich eine Deputation des 41. Jamburgschen Dragoner-Regiments, dessen Chef die Herzogin, geborene Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland ist, und dem auch der Herzog seit 25 Jahren angehört, nach Gotha begeben.

Serbien.

Belgrad, 17. Januar. Die Skupschtina hat das Zolltarif-Gesetz einstimmig angenommen.

Asien.

Wie aus Manila vom 16. Januar gemeldet wird, liegen drei amerikanische Truppentransportschiffe gegenwärtig bei der Insel Guimaras, gegenüber Ilo-Ilo. Sie erhalten ihr frisches Wasser von der Insel. Die Eingeborenen sind nicht geneigt, selber die Schiffe mit frischen Lebensmitteln zu versehen, erlauben jedoch den amerikanischen Offizieren, an Land zu kommen. Bei Tage stellen sie ihnen sicheres Geleit.

Amerika.

Denver, 18. Januar. Bryan hielt hier gestern Abend eine Rede, in welcher er erklärte, die Vereinigten Staaten seien nicht in der Lage, sich auf Kolonialpolitik einzulassen. Der Imperialismus könne wohl zur Ausdehnung des Gebietes der Nation beitragen, würde aber ihr eigentliches Ziel beschränken. Die Früchte des Imperialismus müßten, gleichviel ob sie sauer oder süß seien, den Unterthanen einer Monarchie überlassen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Januar. Auf der am Montag abgehaltenen Quartalversammlung der Schneider-Innung zu Grabow a. O. wurde der Schneidermeister C. Fritz zum Obermeister gewählt.

— Als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen geht morgen Freitag Philippi's Schauspiel „Das Erbe" im Stadttheater in Scene.

— Im Zentralhallen-Theater findet heute Donnerstag der erste „Nichtrauchabend" mit den 43 Amazonen von Dahomey und dem übrigen zugkräftigen Programm statt.

— Der Kataster-Landmesser Johannes Raasch in Stettin ist zum Kataster-Kontrolleur in Mohrungen bestellt worden.

* Ein auf dem Neubau Friedrich-Karlstraße 21 beschäftiger Malergehülfe verunglückte gestern Nachmittag durch Sturz vom Gerüst und erlitt dabei eine erhebliche Verletzung am rechten Unterschenkel, weshalb er mittelst Krankenwagens nach seiner, in der Kantstraße belegenen Wohnung überführt werden mußte.

Literatur.

Das uns heute vorliegende Heft 8 von **„Bühne und Welt"** (Otto Elsners Verlag, Berlin S42) zeichnet sich durch ganz besondere Vielseitigkeit des Inhalts aus. Robert Hirschfelds Studie über die letzten fünfzig Jahre der Wiener Hofoper bildet eine dankenswerthe Ergänzung des im Dezember v. J. erschienenen Wiener Kaiser-Jubiläumsheftes. Dasselbe kann man von Rudolf Fürsts Bericht über die trotz der ungünstigen politischen Lage blühende Thätigkeit des deutschen Theaters in Prag rühmen. Angelo Neumann, der weitbekannte Direktor des Prager Landestheaters, bringt interessante Erinnerungen an seine Richard Wagner-Tournee in Italien. Professor R. M. Werner ergänzt seinen in Nr. 1 von „Bühne und Welt" erschienenen schönen Hebbel-Essay durch Mittheilungen über ein von ihm neuentdecktes originelles Lustspiel des großen Dramatikers. Professor Otto Harnack widmet Schillers „Wallenstein" eine würdige Säkularbetrachtung, während Pro-

fessor Otto Francke in seinem Weimarer Brief u. A. über die an der Stätte der einstigen Première veranstaltete Jubiläumsaufführung der Trilogie berichtet. In der Rubrik „Berliner Bühnenkünstler“ beschäftigt sich diesmal Heinrich Hart mit der weit über Berlins und Deutschlands Grenzen bekannten und gefeierten Agnes Sorma. Ein Vertreter des Berliner Humors, Benno Jakobson, erzählt von seinen amüsanten Entdeckungen „Hinter den Koulissen von Zaza“, dem Repertoirestück des Berliner Theaters. Der kecke Stift des Spezial-Zeichners von „Bühne und Welt“ hat eine Reihe drolliger Figuren und Scenen in flotten Bildchen festgehalten. Von den Vollbildern im heutigen Heft seien der prächtige Vierfarbendruck, Porträt von Agnes Sorma, die Schlußscene aus dem „Evangelimann“ in der Wiener Oper, ein Bild aus Kleist's „Hermannschlacht“ auf dem neuen Wiener Kaiser-Jubiläumstheater, eine Wallenstein-Dekoration Lautenschlägers, ein Rollentableau Agnes Sormas genannt. Im Text finden wir u. a. Porträts der bedeutendsten Mitglieder der Wiener Hofoper und ein Rollenbild: Adolf Sonnenthal als „Wallenstein“. Man sieht, „Bühne und Welt“ bleibt der Goethe'schen Mahnung treu: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“. Und da der Preis der schönen Hefte bekanntlich nur 50 Pf. beträgt, darf man getrost statt „manchem“ „allen“ sagen, die der dramatischen Kunst und dem Theater Interesse entgegenbringen.

Konzert.

An dem regen Besuch, welchen das gestrige Sinfonie-Konzert der Stadttheater-Kapelle zu verzeichnen hatte, war sicher in nicht geringem Maße die auch hier schon früher bewährte Anziehungskraft des Namens Sarasate betheiligt. Nach allem, was wir von dem bedeutenden Geiger bisher gehört, durften wir Genüsse ganz eigener Art erwarten und seine Darbietungen blieben nicht hinter den uns gewordenen Versprechungen zurück. Zwar ist Sarasate die erhabene Größe eines Joachim nicht eigen, dafür erscheint aber bei ihm die Schönheit des Tones bis zur höchsten Vollendung ausgebildet. Seine glänzenden Passagen sind von einer durchsichtigen Klarheit und im Piano entwickelt er einen so köstlichen Wohllaut, daß Niemand diesen schmelzend weichen Klängen zu widerstehen vermag. Dem Temperament des Künstlers waren die zum Vortrag gebrachten Violinsätze durchaus angepaßt, die „Symphonie espagnole“ von Ed. Lalo, wie auch Sarasate's „Zigeunerweisen“ fesseln weit mehr durch ihre glänzende Form als vermöge eines tiefen Gehaltes, allein solche Erwägungen verschwinden gegenüber der bezaubernden Wirkung, welche das Spiel eines Sarasate hervorruft. So war es denn kein Wunder, daß der Beifall des Publikums sich schließlich bis zu enthusiastischen Kundgebungen steigerte. — Die Begleitung der schwierigen Violinsätze durch die Stadttheater-Kapelle verdiente besondere Anerkennung. — Das verstärkte Orchester brachte unter Herrn Kapellmeister Erdmann's bewährter Leitung die bereits einmal aufgeführte fünfte Sinfonie in E-moll von Tschaikowsky mit bestem Gelingen zu Gehör, uns fesselte wiederum ganz besonders der zweite Satz, dessen formenschöner thematischer Aufbau trefflich zur Geltung gelangte. Eine Novität bot das Programm in der Rhapsodie „Espana“ von Em. Chabrier, einem anmuthigen Werke von fast ausschließlich heiterem Charakter, das dank der gefälligen Gestaltung des einfachen und sehr bekannten Vorwurfs zahlreiche Freunde finden dürfte. Den Beschluß bildete Webers prächtige „Oberon-Ouverture“, eines von jenen seltenen Orchesterwerken, deren man nie überdrüssig wird, so oft man sie auch schon gehört haben mag, und hier kam noch hinzu, daß sich die Musiker bei Wiedergabe dieser Nummer recht eigentlich in ihrem Element befanden. Dementsprechend hinterließ das Konzert beim Publikum die denkbar beste Stimmung.

M. B.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 18. Januar. Eine Aussperrung der ausständigen Droschkenkutscher ist von der Vereinigung der Berliner Droschkenbesitzer beschlossen worden. An die Ausstandskommission der Kutscher ist ein Schreiben abgegangen, worin es heißt, wenn nicht sofort die jetzt schwebenden Ausstände bei einzelnen Droschkenbesitzern aufhören, sollen am Mittwoch, also heute, sämtliche Droschken aus dem Betrieb so lange entfernt werden, bis offiziell das Ende der Ausstände erklärt wird. Die Kutscher haben darauf die Antwort ertheilt, daß sie erst heute Abend in einer allgemeinen Kutscherversammlung zu dem Beschlusse Stellung nehmen wollten. Die Aussperrung der Kutscher ist inzwischen auf einer Reihe von Fuhrhöfen durchgeführt worden, eine allgemeine Aussperrung und eine Zurückziehung der Droschken aus dem Straßenverkehr hat aber nicht stattgefunden. Das Kommissariat für öffentliches Fuhrwesen wird sich wohl ins Mittel legen, wenn dieser Beschluß noch ausgeführt werden sollte.

— Ein Setzerausstand ist in dem Betriebe des „Berliner Lokal-Anzeigers“ heute ausgebrochen. Gestern wurden 40 Setzer von der Geschäftsleitung des „Lokal-Anzeigers“ entlassen, weil sie entgegen dem Willen der Geschäftsleitung dem Verband der Buchdrucker beitraten und Mißstände in einer Versammlung zur Sprache brachten. Daraufhin erklärten sich 80 Setzer mit den Entlassenen solidarisch und stellten die Arbeit ein.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Denkmal des 1. Garde-Regiments z. F. soll auf dem Schlachtfeld von St. Privat, auf dem so viele tapfere Angehörige des Regiments schlummern, die ihre Treue für König und Vaterland mit dem Tode besiegelten, errichtet werden. In Kiel hat sich ein Ausschuß von Männern, die dereinst dem 1. Garde-Regiment angehört haben, gebildet, der alle Regimentskameraden auffordert, das schöne Werk, das Gedächtniß der Todten zu ehren, fördern zu helfen. Beiträge, deren kleinster auch willkommen ist, nimmt der Marinezahlmeister a. D. Jahn in Kiel, Forstweg 10, entgegen.

— Wie bekannt, veranstaltet der Allgemeine Gewerbeverein München, verbunden mit einer Reihe anderer Vereine, zur Belebung des Wettbewerbes unter den Freunden jeder Art von Sport und zur Förderung der volkswirthschaftlich betheiligten Kreise vom 15. Juni bis zum 16. Oktober 1899 in München eine Allgemeine deutsche Sportausstellung, deren Protektorat Seine königl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Baiern übernommen hat. — Die Ausstellung wird folgende Abtheilungen umfassen: Jagd- und Hundesport, Schießsport, Fischerei, Reit- und Fahrsport, Brieftaubensport, körperliche Uebung, Bergsport, Wassersport, Radfahr- und Automobilsport, Luftschifffahrt, Spielsport, Sammelsport. Beabsichtigt ist eine reiche Vereinigung von Sportgegenständen und zugleich die lebendige Darstellung des Sportes selbst durch Vorführungen aus seinen verschiedenen Gebieten. Eingeladen zur Betheiligung sind daher aus dem ganzen deutschen Reiche Sport-Industrie und -Handlungen, Sportvereine, Sportkünstler und -Liebhaber, Sammler und Sammlungen, auch Literatur und Kunst, soweit sie sich mit dem Sport beschäftigen. Für Ausstellung hervorragender Gegenstände werden Medaillen mit Ehrendiplomen ertheilt, für besondere Leistungen bei den Wettspielen u. s. w. werden Ehrenpreise sowie Ehrendiplome gegeben. — Die Aussteller wollen ihre Anmeldungen spätestens bis zum 1. März 1899 dem Ausstellungsbureau (Färbergraben 1½) zukommen lassen, welches auf Wunsch jedem Interessenten das Programm, dann den Grundplan der Ausstellung und die Bestimmungen für die Aussteller nebst Anmeldebogen gerne übersendet. Jeder, der mitzuwirken bereit ist, darf der Gastfreundschaft des Unternehmens versichert sein.

— Unter der Spitzmarke „Ein fideles Gefängniß“ wird aus Prag berichtet: Vom 5. bis 9. Januar wurden in den Prager Vorstädten, insbesondere in Zizkow, zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, den Thätern auf die Spur zu kommen. Schließlich aber wurde der Verdacht gegen zwei bereits abgestrafte Verbrecher rege, die sich zu derselben Zeit, als die Diebstähle verübt wurden, bei dem Bezirksgerichte in Zizkow in Haft befanden. Wie nun die Erhebungen ergaben, hat einer dieser Strolche mit der Nichte des Gefängnißwärters ein Liebesverhältniß angeknüpft. Diese überbrachte ihm die Schlüssel des Gefängnisses, so daß er mit seinen Komplizen zweimal Nachts das Gefängniß verließ, Einbruchsdiebstähle verübte, die gestohlenen Sachen noch in der Nacht verkaufte, sich in Wirthshäusern in der Nacht umhertrieb und Eßwaaren und Bier früh in das Gefängniß zurückbrachte, ohne daß es von dem Gefängnißwärter bemerkt wurde. Die Nichte desselben wurde verhaftet, der Wärter selbst seines Amtes entsetzt.

— Der frühere Kriminalkommissar von Tausch, der in die Dienste der Versicherungsgesellschaft „Iduna“, Hauptsitz in Halle a. S., trat, ist von dieser Gesellschaft mit dem Posten eines Platzinspektors für Berlin betraut worden. v. T., dessen Gesamteinnahme sich auf jährlich etwa 10 000 Mark beziffern soll, wird daher seinen ständigen Wohnsitz in der Reichshauptstadt beibehalten.

Posen, 18. Januar. In Birnbaum war der Zigeuner Poppe, der dringend verdächtig war, vor mehreren Monaten in Oberschlesien zwei Mädchen ermordet und beraubt zu haben, verhaftet worden. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Gleiwitz wurde Poppe am Sonntag aus dem Birnbaumer Gerichtsgefängniß entlassen. Wie das „Pos. Tagebl.“ meldet, lief gestern wieder aus Gleiwitz die telegraphische Anweisung ein, Poppe wegen dringenden Verdachts von Neuem zu verhaften. Leider ist er längst verschwunden.

Brüssel, 17. Januar. Auf der unteren Schelde tobt der Sturm mit ungeheurer Heftigkeit ununterbrochen fort und richtet großes Unheil an. Der mit voller Weizenladung aus Odessa nach Antwerpen abgegangene Dampfer „Restitutive“ ist bei Doel unweit Antwerpen gescheitert. Die Lage des Dampfers ist so gefährlich, daß man Schiff und Ladung als verloren erachtet. Der Dampfer „Claire“ stieß vor Antwerpen so hart mit dem Binnenschiffe „Otter“ zusammen, daß dieses sofort versank. Von der Küste von Rhoscolyn her erblickte man Nachts Nothzeichen; trotz des Sturmes wurden Rettungsboote ausgesendet; sie erreichten diejenige Stelle, wo die Nothzeichen erschienen waren, aber das Schiff war schon verschwunden. Die Schiffstrümmer zeigten, daß ein großes Schiff mit Mann und Maus untergegangen war. Gestern Abend zwei neue Schiffszusammenstöße auf der Schelde. Ein deutscher Dampfer „Haftburg“ stieß mit dem Lichterschiffe „Hortense“ zusammen, das letztere sank sofort. Von den vier Insassen wurden drei gerettet. Das Lichterschiff „Bruza“ stieß bei dem Auslaufen aus dem Antwerpener Hafen mit einem Rheinschiffe zusammen, wurde zertrümmert und sank. Auf der Höhe des Kanal au Sucre stieß der Dampfer „Kleve“ mit einem mit 150 Tons Getreide beladenen Binnenschiffe zusammen; das letztere ging sofort unter. Auch bei Terneuzen ist der aus Yquique kommende Dampfer „Astracana“ mitten im Sturm untergegangen.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 539 Rinder, 2005 Kälber, 647 Schafe, 9165 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 51; e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 69; c) geringe Saugkälber 56 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 44. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; b) ältere Masthammel 52 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 54 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 52 bis 53; d) gering entwickelte 49 bis 51; e) Sauen 47 bis 50 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Von den Rindern blieben 75 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen wurden etwa 400 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Januar. Heute Mittag empfing der Kaiser den chinesischen Gesandten in Audienz behufs Entgegennahme des ihm von Kaiser von China verliehenen Ordens vom doppelten Drachen. Heute Abend 7½ Uhr wird der Kaiser in der Schwarzen Adler-Kammer die Präsidenten beider Häuser des Landtages empfangen.

— Der Geheime Rechnungsrath Gall, der seit der Erkrankung des Geheimraths Kleinschmidt im Oktober 1897 die Leitung der Bureaugeschäfte vertretungsweise übernommen hatte, ist zum Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses ernannt worden.

— Wie die „B. N. N.“ melden, steht es nunmehr fest, daß sich der Kaiser am 23. d. Mts. nach Gotha begeben wird, um der Feier der silbernen Hochzeit des Herzogspaares von Sachsen-Koburg-Gotha beizuwohnen.

Wien, 18. Januar. Das von einem Abendblatt gemeldete Gerücht von der angeblich bevorstehenden Schließung des Reichsrathes wird von informirter Seite als unbegründet bezeichnet. Thatsache ist nur, daß Graf Thun heute Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen wurde und daß der Obmann des Jungczechen-Klubs, Dr. Engel, sowie der ehemalige Minister Bilinski zum Kaiser berufen worden sind.

Pest, 18. Januar. Im Magnatenhause hielt Banffy eine längere Rede, in welcher er Aufklärungen über den ex lex-Zustand gab und schließlich erklärte, daß er gern bereit sei, seinen Posten zu opfern, wenn dadurch erreicht werde, daß in Zukunft die Majorität nicht von der Minorität perhorreszirt und das Zustandekommen des Ausgleichs garantirt werde.

Prag, 18. Januar. Die Gerüchte, daß hier neue Unruhen ausgebrochen sind, entbehren der Begründung.

Paris, 18. Januar. Die vom „Matin“ veranstaltete Sammlung von Geldern zum Bau eines zweiten Unterseetorpedoschiffes nach dem System Gustave Jede hat bisher 82 000 Franks ergeben.

Paris, 18. Januar. Präsident Faure wird heute die Liste der neu zu ernennenden Ritter der Ehrenlegion unterzeichnen. Morgen wird die Liste im „Amtsblatt“ veröffentlicht.

Paris, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kassationshof wird Esterhazy ganz besonders über das Bordereau und über das Pauschpapier, auf welchem das Bordereau geschrieben ist, verhören.

Paris, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Soleil“ meldet aus Petersburg, der Zar werde Ende Februar nach Wien reisen, dann sich nach Mailand begeben, woselbst die Zusammenkunft mit dem König Humbert stattfinden wird. Die italienische Regierung ist eifrigst bemüht, daß der Zar nach Rom kommen möge. Der Zar beabsichtigt dies nicht, weil er die Empfindlichkeit des Papstes nicht verletzen will. Sodann wolle der Zar mehrere Tage an der französischen Küste zubringen, woselbst eine Begegnung mit Faure stattfinden werde. Die Königin von Spanien sei bemüht, den Zar demnächst zum Besuch nach Barcelona zu bewegen, wodurch die Königin hofft, das Ansehen Spaniens etwas zu heben.

Paris, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Soleil“ meldet ferner, der Kaiser Wilhelm werde während der Anwesenheit des Zaren in Nizza demselben einen Besuch abstatten, zumal die Kaiserin Friedrich zur selben Zeit in Nizza weilen wird; auf diese Weise wünsche der Kaiser Wilhelm mit Faure und dem Zaren auf französischem Boden Zusammenkunft zu halten. Wenn dies zutrifft, sagt „Soleil“, so wäre dies gleichbedeutend mit der Anerkennung des endgültigen Verlustes von Elsaß-Lothringen für Frankreich.

London, 18. Januar. Baron Leopold Rothschild blieb gestern gelegentlich einer Fuchsjagd in der Nähe von Buckingham an einem Baumast hängen, wurde vom Pferde gerissen und brach das Nasenbein. Die Verletzung ist nicht gefährlich.

Petersburg, 18. Januar. Im Auswärtigen Amt wird die Meldung vom Abschlusse eines russisch-afghanischen Bündnisses als Erfindung bezeichnet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,50 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 158,00 bis 160,00, Gerste 142,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis 150,00, Hafer 129,00 bis 130,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 136,00 bis 143,25, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 39,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 165,25 Mark, Weizen 182,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,50 Mark.

Odessa: Roggen 160,25 Mark, Weizen 173,50 Mark.

Riga: Roggen 159,75 Mark, Weizen 182,00 Mark.

Magdeburg, 18. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,00 bis 10,15, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 7,75 bis 8,05. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00 bis —,—. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,17½ G., 9,25 B., per Februar 9,25 G., 9,27½ B., per März 9,30 bez., 9,27½ G., per Mai 9,37½ G., 9,40 B., per Oktober-Dezember 9,17½ G., 9,25 B. Ruhig.

Köln, 18. Januar. Rüböl loko 53,00, per Januar 50,80. — Wetter: Regen.

Hamburg, 18. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,75, per Mai 32,00, per September 33,00, per Dezember 33,25. Alles Geldpreise.

Hamburg, 18. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,17½, per März 9,27½, per Mai 9,37½, per August 9,55, per Oktober 9,20, per Dezember 9,20. Ruhig.

Bremen, 18. Januar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle ruhig, 29,50.

Pest, 18. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktemarkt. Weizen loko behauptet, per März 9,47 G., 9,48 B., per April 9,33 G., 9,35 B. Roggen per März 7,95 G., 7,96 B. Hafer per März 5,78 G., 5,80 B. Mais per Mai 4,86 G., 4,87 B. Kohlraps per August 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Schön.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 19. Januar.

Etwas wärmer bei wieder auffrischenden südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung; nachher Regen.

Wasserstand.

Am 18. Januar. Elbe bei Aussig + 0,92 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,34 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,50 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 3,10 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,90 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,21 Meter, Unterpegel — 0,04 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,76 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,14 Meter. — Warthe bei Posen + 1,58 Meter. — Am 16. Januar: Netze bei Usch + 1,27 Meter.

Berliner Börse vom 18. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,60
Brüssel	8 Tg.	80,95B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,
Kopenhagen	8 Tg.	111,85G
London	8 Tg.	20,41
„	3 Mt.	20,285
Madrid	14 Tg.	63,50
New-York	vista	4,21B
Paris	8 Tg.	81,05B
„	2 Mt.	80,60
Wien	8 Tg.	169,35B
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,35G
Italien. Plätze	10 Tg.	74,90
Petersburg	8 Tg.	215,60
„	3 Mt.	213,25G
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdisc. 5%. Lombard 6%.

Geldsorten.

Sovereigns	—,
20 Frcs.-Stücke	16,185G
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,20G
Belgische „	80,90
Englische „	20,415
Französische „	81,15
Holländische „	168,60G
Oesterr. „	169,55
Russische „	216,30
„ Zollcoupons	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70B
„ „ „	3½	101,60G
„ „ „	3	93,40G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,60G
„ „ „	3½	101,70
„ „ „	3	93,50
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	97,25G
Berliner 1876-92 „	3½	100,25G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	97,75G
Dortmunder „	3½	98,10G
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	—,
Essener „	3½	98,25G
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	99,G
Kölner „	3½	99,30G
Magdeburger „	3½	99,
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,B
Pommersche „	3½	99,G
Posener „	3½	98,90
„	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	100,60
Rheinprov.-Obl.	3	92,25
„ „ Ser. 18	3½	97,10G
„ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,75G
„ „	3½	99,G
Westpr. „	3½	—,
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
„	4½	117,G
„	4	107,90G
„	3½	103,40
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„	3½	100,
„	3	90,30G
Kur-u. Neum. neue „	3½	100,10G
Ostpreussische „	3½	98,80B
„	3	89,90B
Pommersche „	3½	99,50G
„	3	90,25G
Posensche 6-10 „	4	102,75G
„ Serie C. „	3½	99,10
„	3	89,90G
Sächsische „	4	104,10G
„	3½	100,B
„	3	89,90G
Schlesische alte „	3½	99,70G
„ A. C. D. „	3½	—,
„	3	90,70G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„	3½	99,10
„	3	89,90B
Westfälische „	4	101,90
„	3½	98,75G
„	3	—,
Westpr. rittersch. I „	3½	99,60
„	3	90,75
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
„	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	—,
„	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,60G
„	3½	99,90G
Pommersche „	4	102,60G
„	3½	99,10G
Posensche „	4	102,60G
„	3½	99,10G
Preussische „	4	102,60G
„	3½	99,16G
Rhein. u. Westf. „	4	102,60B
„	3½	—,
Sächsische „	4	102,60G
Schlesische „	4	102,60B
„	3½	—,
Schlesw.-Holst. „	4	102,60G
„	3½	—,
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,20G
„	3	91,70G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	91,90

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,20
Augsburger „	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	148,40
Bayer. „	4	173,30
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,20
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,60
Lübecker „ „	3½	134,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,30

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	86,10
„ innere	4½	73,50
Barletha Loose	—	27,60
Bucarest Stadt	4½	98,90
Buen.-Aires Gold	4½	77,50
„ Stadt	6	43,70
Chilen. Gld.-Anl.	4½	80,30
Chinesische „	5½	103,10G
„ 1895 „	6	105,40G
„ 1896 „	5	96,20
Finnländ. Loose	—	59,75
Griechen m. Cp.	5	43,
„ Mon.	4	42,90G
„ (Pir. Lar)	5	41,60G
Italien. Rente	4	93,50G
Lissabon. Stadt	4	69,20
Mexican. Anl. kl.	6	99,90
„ Eisb.-Obl.	5	98,
Oestr. Gld-Rente	4	101,50
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,
„ 250 Fl. L. 1854	3½	—,
„ Credit- „	—	349,
„ 1860er L.	4	148,75
„ 1864er L.	—	331,25
Poln. Pfdbrf.	4½	100,40B
Portug. StaatsAnl	4½	37,20
Rumän. Anl.	5	100,70G
„ „ 1889	4	92,90
Russ. cns. A. 1880	4	101,B
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	100,90
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	266,
„ Staats-Obl.	3⅘	99,10G
Schw. Hyp. 1904	4	101,20
Serb. Gd-Pfdbr.	5	93,75G
„ amort. St.	4	61,25
Spanier	4	49,10
Türk. Admin.	5	98,60
„ 400 Frcs.-L	—	113,40
Ung. Gold-R.	4	100,50B
„ Kronen-R.	4	98,
„ Staats-R. 1897	3½	88,G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20G
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,G
„ „ 14	3½	96,G
„ „ 16.17	4	—,
„ „ 18	4	101,25G
„ unk. 1900 19	3½	96,10B
„ „ 1910 20	3½	97,25G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	124,40G
„ „ II	3½	114,10
„ „ Pfndbr.	3½	102,60
„	4	100,30G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,60
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
„	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3⅘	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,10G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
„ „	3½	99,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	138,50
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,G
„	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,75G
„ „ 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,
„ „ 11.12	4	104,
„ „	3½	100,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,60G
„	4½	115,40G
„ „ 9	4	97,
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,60
„ 1890	4	100,70
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,G
„	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,50
Rh. Hyp.-Pfdb.	4	—,
Rh. Wstf. Bdc.	4	101,90G
Sächsische „	3½	100,G
Schles. Boden	4	100,50G
Schwbg Hyp.	3½	99,10G
„	4	102,25G
Stett. N. Hyp.	4½	97,60
„ „	4	93,40
„ „	3½	85,30G
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,10
Altd.-Colberg	123,G
Braunsch. Lnd.	126,75
Bröltbaler	101,70
Crefelder	110,30G
Dortm. G. Ensch.	172,50
Eutin-Lübeck	60,90
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	160,30
Lüb.-Büchen	177,20
Marienb.-Mlaw.	83,40G
Ostpr. Südbahn	96,

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	124,50
Brsl.-Warschau	97,30G
Dortm. G. Ensch.	165,
Marienb.-Mlaw.	117,50
Ostpr. Südbahn	116,90

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	137,
Allg. Deutsche „	136,75
„ Loc. u. Strb.	201,
Barmen-Elberf.	249,
Boch.-Gels. Str.	173,25
Braunschwg. „	181,G
Bresl. Elctr. „	206,25G
„ Strassenb	303,50
Dresdn. Str.-B.	195,50B
Electr. Hochb.	128,50B
Gr. Berlin. Strb.	330,
Hamburger „	194,
Magdeburger „	198,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	173,B

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,40
„ „ Elbth.	
„ Südöst. (Lomb.)	30,10
Warsch.-Wien	400,G
Canad.-Pacific	—,
Gotthardbahn	—,
Ital. Merid.	135,
„ Mittelmeer	107,75
Jura-Simplon	91,50B
Lütt.-Limburg	
Lux. Pr. Henry	104,80G
Northern-Pacific	79,20
Schw. Central	—,
„ Nordost	111,
„ Union	83,70

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,20
Braunschweig.	104,50G
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,50G
Magdebg.-Wittb	92,40
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	—,
Kronpr.-Rdlfsb.	99,70G
Oest.-Ung. Stb.	93,10
Südöst. (Lomb).	76,40G
Ivang.-Dombrow	104,20B
Kursk-Kiew	100,75
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,90
Mosco-Smolensk	100,80
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	100,75
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	107,25
North.-Pac. 4%	102,10G
„ 3%	69,25
Anatolische I	99,35
„ II	96,60
Gotthardbahn	99,90G
Italienische	59,20G
Portugiesische	67,60
„ I Rg.	82,10
Süditalienische	62,70

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	109,75
Bresl. Rhederei	160,
Chines. Küstenf.	83,80
Ham. Am. Packet	121,70
Hansa, Dampf.	164,50
Kette, D. Elbsch.	76,10
Nordd. Lloyd	115,10
Schles. Dpf.-Co.	101,G
Stettin. „	107,50G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,25
B. f. Rheinl u. W.	118,25
Barmer Bank-V.	134,60
Berg.-Märkische	159,50G
Berliner Bank	113,
„ Hand.-Ges.	164,90
Braunschw. Bk.	117,G
„ Credit	115,60
„ Hypoth.	138,70G
Breslauer Disct.	118,10
„ Wechslerbk.	108,80G
Chemnitz Bk.-V.	112,90
Coburger Credit	99,50
Comm.- u. Disc.	124,90
Danz. Privatbk.	137,75
Darmstädter Bk.	154,90
Dessau. Landsb.	141,50
Deutsche Bank	207,50
„ Genosssch.	117,80
Disconto-Comm.	198,80
Dortm. Bank-V.	126,
Dresd. Bank	164,50
„ Bank-Ver.	117,
Düsseldorfer	128,25G
Elberf. Bank-Ver	124,50G
Essener Credit	133,50
Goth. Grundcred.	133,75
„ Privatbank	130,50
Hamb. Hyp. Bnk.	153,25G
Hannoversche	127,90
Hildesheimer	142,G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	105,40
Königsbrg. V.-B.	114,30G
Leipziger Bank.	183,90
„ Credit	207,25
Magdeb. Bk.-V.	119,
„ Privatb.	114,60
Mecklenb. Bk. 40.	116,B
„ Hypothek.	185,25G
„ Str. Hp. B.	141,20G
Mein. Hyp.-B. 70	135,40
Mitteld. Bodcr.	112,80
„ Cred.-Bk.	120,70
Nationalbk. f. D.	148,60
Nordd. Credit.-A.	127,20
„ Grundcr.	98,
Oestr. Credit	225,50
Osnabrücker	140,G
Ostdeutsche	118,50
Peters & Co. Kref.	123,90G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,30G
Posener Provinz	114,10G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,90
Pr. Centr.-Bod.	167,50G
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	164,20
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	117,25G
Sächsische	134,75
Schaaffh. B.-V.	147,30
Schles. Bank-V.	147,75G
Westdeutsch. Bk.	128,
„ Bodencr.	113,10G
Westphäl. Bank	126,

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	121,25
Bockbrauerei	193,25G
Böhm. Brauh.	235
Friedrichshain	141,50
Patzenhofer	262,50
Pfefferberg	235,75B
Schönebrg. Sch.	203,25
Schultheiss	289,25
Bochumer	198,30
Dessau. Feld.	112,
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	248,B
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	186,B
Germania Dortm.	217,25G
Lindenbr. Unna	151,25
Lindener	367,G
Posen. Hugger.	136,40

Accumulator-F.	161,30
Alfeld-Gronau	142,50B
Allg. Berl. Omnib	211,25
Allg. Electric. G.	287,
Aluminium-Ind.	153,50
Anglo-Ct.-Guano	89,40
Anhalt. Kohlenw	104,
Aplerbck. Steink	132,60
Arenberg Bergb.	838,G
Baroper Walzw.	84,50
Berl. Electric. W.	350
„ Packetfahrt	350,
Berzelius Bergw.	131,75
Bielefeld, Masch.	321,50B
Bismarckhütte	229,75
Boch. Bgw. Vz. C.	86,90G
„ Gussstahl	231,90
Bonifacius	137,25
Braunsch. Kohl.	143,75G
„ „ St.-Pr.	158,75
„ Jute-Spin.	188,
„ Masch.	203,
Bredow. Zuckerf.	62,50
Bresl. Oelfabrik	90,25
„ Sprit-Fab.	162,75
„ Wagb. Linke	275,50
„ „ Vorzug	107,G
Butzke & Co. Met.	127,
Cassel. Federst.	198,
„ Trebertrock.	394,50
Chem. F. Buckau	85,
Concordia Brgb.	256,50
Consold. Schalke	289,
Courl. Bergwerk	146,50
Cröllw. Papierf.	269,75
Dannenbaum	101,50G
Danzig. Oelmühl.	76,
„ „ St.-Pr.	88,50B
Dessauer Gas	210,
Deut. Gas-Glühl.	446,
„ Metallpatron	345,
„ Spiegelglas	134,50G
Donnersm. Hütte	183,30
Dortm. Union C.	109,75
Düsseld. Draht	40,50
„ Kamag.	72,
„ Eisbd. (Wag.)	278,25
Dynamite Trust	179,80
Egest. Salzw.	133,75G
Elberf. Farbenf.	315,50G
Elektr. Kummer	175,60G
„ Liegnitz	96,25G
Eschweiler Berg	213,50
Fraustadt. Zuckf.	112,25
Gelsenkirchen	184,
[illegible]	[illegible]
Georg Marienh.	146,25
„ „ St.-Pr.	153,75
Ges. f. electr. Unt.	172,
Gladbach. Spinn	160,50G
Glauziger Zuckf.	118,25G
Görl. Eisenbbed.	274,50
„ Masch. conv.	196,50
Hagener Gussst.	143,
Hall. Maschinen	407,G
Hambg. Elec.-W.	175,50G
Hannov. BauSt.P	120,
„ Immobilien	114,25
„ Msch. St.	336,60
Harkort Br. conv.	131,25
„ St.-Pr.	152,80
„ Berg St.-Pr.	154,
Harpener Bergb.	180,40
Hartm. Maschf.	166,50
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	159,
„ „ B.	158,
Helios Elec.-Ges.	169,10G
Hengstenb. Msch	123,G
Herbrand Wagg.	174,75
Hibernia	189,30
Hildebrand Mühl	200,25G
Hirschbg. Leder	144,10G
„ Masch.	127,25G
Höchster Farbw.	411,50G
Hörderhütte A.	187,50
Hösch, Eisen	200,25
Hoffmann Stärke	173,70
Hoffmann Wagg.	253,
Howaldt-Werke.	146,90
Ilse, Bergw	139,50
Kaliw., Aschersl.	150,
Kapler Maschin.	132,
Kattowitzer	199,70
Köhlmann Stärk.	269,80G
Kölner Bergwrk.	269,
„ Electr.-Anl.	121,
„ Müsen Bgw.	53,25
König Wilh. cnv.	221,
„ St.-Pr.	283,50
Körbisdf. Zucker	117,25G
Lauchhammer	—,
„ conv.	185,
Laurahütte	216,75
Leipz. Gummiw.	141,
L. Löwe & Co.	443,
Louise Tiefb. cv.	75,60
„ St.-Pr.	110,
Magdb. Allg. Gas	121,25G
„ Baubank	94,10G
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	136,75G
Marienh.-Kotzn.	94,G
Maschin. Kappel	225,10
„ Strube.	106,
Masse..er Bergb	135,80
Mech. Web. Lind.	151,
„ Zittau	145,25G
Mechernich. Brg.	1610,
Menden & Schw.	92,50
Nähmasch. Koch	154,50B
Norddeut. Eisw.	100,10
„ Gummi	113,G
Nordstern Kohle	218,50
Oberschl. Cham.	173,90
„ Eisenb.-Bedf.	115,80
„ Eisen-Ind.	149,50
„ Kokswerke	160,75
„ Portl.-Cement	181,75
Oppeln. Cement	183,75
Osnabrck. Kupf.	94,50
Phönix Bergwk.	183,50
Pluto, Steinkohl.	315,
Posener Spritf.	159,50
[illegible]	128,
[illegible]	[illegible]
Rhein-Nassau	184,
„ Metallw.	214,25
„ Stahlwrk.	239,50
„ Industrie	252,
„ Westf. Kalk.	120,
Riebeck Montan	211,
Rositz. Braunk.	195,25G
„ Zuckerf.	162,50
Sächs. Guss.	295,50
„ Kammg. V.-A.	82,80
„ Nähfaden cv.	111,
„ Webstuhl-Fb.	232,75
Schalker Gruben	375,50
Schering Chm. F.	178,60
Schles. Brg. Zink	336,25
„ Gasgesellsch.	146,25
„ Kohlenwerke	38,
„ Lein. Kramsta	151,75G
„ Portl. Cem.	233,75
Schuckert Elect.	245,
Schulz Knaudt	198,80
Siemens, Glash.	238,
Stett. Bred. Port.	201,50
„ Cham.	425,
„ Electr.-W.	157,10G
„ Vulkan B.	217,50
„ „ St.-Pr.	219,25
Stoewer, Nähm.	182,75
Stolberger Zink.	80,50
„ St.-Pr.	157,70
Strals. Spielk.	127,50
Thale, Eish. St. Pr	130,
„ Vorzg.	135,90
Thürng. Salinen	63,25G
Tuchf. Aachen.	81,50G
Union, Chem. Fb.	143,75
Ver. Köln-Rottw.	225,75B
Victoria Fahrrad	145,15
Voigt & Winde	117,50G
Vorwärts Spinn.	115,B
Vulcan, Duisb.	—
Warstein. Grub.	149,50
Wasserw Gelsnk	325,G
Westeregl. Alcal	201,25
Westph. Draht. I.	157,
„ Stahlw.	218,
	244,50

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

75. (Nachdruck verboten.)

Hertha fuhr fort: „Nur daß ich wieder wie vordem nichts dazu that, um Dich mir günstiger zu stimmen, daß ich stets schroff und ablehnend mich zeigte, wie ich es früher gethan. So war es denn auch nur wieder meine Schuld, wenn Du, wenn Du —“

Sie stockte, und Ottfried zog stürmisch ihre Hand an seine Lippen.

„Sprich weiter,“ sagte er wie traumumfangen, um nur ihre Stimme noch länger zu hören.

„Ja, auch das war wieder einzig meine Schuld, aber ich redete mich immer mehr in Zorn gegen Dich hinein, und in meiner Eifersucht folgte ich Dir auf den Künstlerball, um Dich zu belauschen, zu erfahren —“

„Ich weiß,“ sagte er, „wer unter dem Gretchen und unter der Nonne verborgen war.“

„Du weißt es?“ fragte sie bestürzt.

„Ja, das heißt, den Abend wußte ich es nicht, ich sage es Dir später, wenn ich meine Beichte ablege.“

„Und dann — und dann — — ich glaubte es nicht mehr ertragen zu können, und Andere sorgten dafür, daß das Gift immer tiefer sich in meine Seele fraß. Und daß sie es wagten, daß jener Mann mir offen seine Freundschaft anbot für jeden vorkommenden Fall, es beschämte, es demüthigte mich so namenlos. Als ich aber dann die Frau, auf die ich vom ersten Augenblicke an eifersüchtig gewesen war, hier im Hause traf, da überwältigte mich Zorn und Haß, da schrieb ich den Brief an den Mann, nur um Dich möglichst tief in Deinem Stolz zu verwunden.“

„Und warum wurde es Dir leid?“ fragte Ottfried leise.

„Weil Dein Vater bei mir war und mir sagte, daß Du mich nur im äußersten Zwang um seinetwillen geheirathet hättest, und ich dann auch noch einen Brief von der Sängerin erhielt, in dem sie mir mittheilte, daß keine Beziehungen mehr zwischen Euch beständen und — und solche inniger Natur nie zwischen Euch bestanden haben. Da packte mich die Verzweiflung über das, was ich gethan. O, es war eine elende Handlungsweise von mir — nein, unterbrich mich nicht! Ich hatte kein Recht dazu, auch wenn Du schuldig warst, durfte ich darum nicht unweiblich, nicht schlecht mich zeigen. So gestand ich Dir denn meine Schuld ein und wollte dann Dein Haus verlassen.“

„Wann erhieltest Du den Brief von Ilona?“ fragte Ottfried.

„Heute früh.“

„Sie ist als eine Edle gestorben,“ sagte er bewegt.

„Wie? Sie ist todt?“ fragte die junge Frau bestürzt.

„Ja.“

Es entstand eine Pause, in der jeder vor sich hinstarrte, dann fuhr er fort: „Ich habe Dir so viel zu sagen und besonders zu widerlegen, was Du in selbstlosem Gefühl von Deiner eigenen Schuld sprachst. Aber ich habe Dich reden lassen, um einen vollen Einblick in Dein Herz zu gewinnen. Ach, wie erdrückend muß mich meine Schuld belasten, wenn Du die Deine so hoch anschlägst! Ein armer Schächer stehe ich vor Dir, dem die Beichte unendlich schwerer fallen wird als Dir. Aber auch mein Herz soll bis in die kleinste Falte hinein vor Dir geöffnet liegen; doch mir kommt soeben ein Gedanke, der vielleicht auch Deiner Zustimmung sich erfreut. Deine Reisekoffer sind gepackt, laß uns die Reise, die Du allein antreten wolltest, nun gemeinsam machen, gleich, sofort, ich schreibe nur ein paar Zeilen an meinen Vater; bist Du einverstanden damit?“

Sie nickte mit leisem Erröthen ihm die Antwort zu.

„Ich wollte ja so gern mit Dir reisen,“ sagte sie verschämt.

„O Du! Und allein in der weiten Welt, wird es am ehesten klar und licht zwischen uns werden. So laß uns denn in der Ferne den Ausgleich aller Dissonanzen suchen.“

„Die Hochzeitsreise, die Du nicht mit mir machen wolltest,“ sagte sie, das Gesicht an seine Schulter geschmiegt.

Zwei Stunden später führte der Dampfwagen das Paar dem Süden zu.

XXII.

Mehr als ein Vierteljahr war nach diesem bedeutungsvollen Tage verflossen, da fand an einem Abend in der Mitte des Dezember die Aufführung der bereits viel erwähnten Oper „Die geraubte Braut“ von Alfred Schulz statt. Der Name des jungen Komponisten war in Folge seines verwandtschaftlichen Verhältnisses zu der beliebten Sängerin so populär geworden, daß er kein besser klingendes Pseudonym zu wählen brauchte, sondern im Gegentheil dadurch sich nur geschadet haben würde. Das Opernhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt, schon tagelang vorher waren die Billets vergriffen gewesen.

Im ersten Rang entstand plötzlich, während die Ouverture bereits begann, eine sichtliche Bewegung; man machte sich gegenseitig auf etwas aufmerksam, und die Operngläser richteten sich nach einer Loge, in die soeben ein Herr und eine Dame getreten waren. Ottfried mit seiner jungen Frau waren es, die heute erst von ihrer Reise zurückgekehrt sein mußten, denn es hatte noch Niemand etwas von ihrer Anwesenheit in der Stadt gewußt. Zufällig war es dieselbe Loge, in welcher Hertha und Editha seinerzeit dem ersten Debut Ilonas beigewohnt hatten. Aber Editha von Regnier war heute nicht dabei. Sie hatte schon vor Monaten Herthas Haus verlassen, um in einer fremden Stadt eine Stelle als Gesellschafterin anzunehmen. Nach der Scene mit Ottfried und der Enthüllung ihrer Intrigue, die das gerade Gegentheil ihrer Absichten herbeigeführt, mochte sie wohl eingesehen haben, daß ihre Rolle hier ausgespielt sei.

Wenn Ottfried die Absicht gehabt hätte, dem Publikum zu zeigen, welch' glückliches Paar er und Hertha bildeten, dann hätte er keine passendere Gelegenheit wählen können. Aber eine solche Absicht hatte ihm jedenfalls fern gelegen; er war von seiner Reise gerade an diesem Tage zurückgekehrt, um der Aufführung der Oper von Ilonas Bruder beizuwohnen.

Die meiste Verwunderung im Publikum erregte das Wesen der jungen Frau. Hertha war eine ganz Andere als früher. Die blühende Farbe, die Frische und Lebhaftigkeit ihrer Bewegungen, die animirte Unterhaltung mit ihrem Gatten und das schalkhafte Lächeln, das dabei manchmal in ihrem Gesicht sich zeigte, wer hätte früher dergleichen bei ihr erwartet?

Die Oper begann und fand von Scene zu Scene immer lebhafteren Beifall; es zeigte sich besonders ein Reichthum von Melodien darin, der dem Publikum sehr zusagte. Auch die Ausstattung war mit großer Sorgfalt getroffen worden und so auch dem Auge Gelegenheit zur Befriedigung gegeben. Prinz Rudolf, welcher sich ebenfalls im Theater befand, hatte aus Pietät für Ilona und in Erinnerung seines Versprechens sich persönlich für die Aufführung interessirt

Schon am Schluß des ersten Aktes wurden die Verfasser gerufen, aber sie erschienen nicht. Alfred wand sich förmlich in qualvoller Aufregung in seinem Sessel im Hintergrund der Loge, wo er sich so plazirt hatte, daß ihn Niemand vom Publikum bemerken konnte. Der Schweiß perlte ihm auf der Stirn, so daß er immerfort von seinem Taschentuch Gebrauch machen mußte. Im Vordergrunde der Loge saßen Anny Möllner, Julie Schilling und ihre Mutter, auch der Professor befand sich im Theater, und das war eine unerhörte Konzession für seinen Miether. Ludwig Eppler war in seinem sorglosen Naturell und glücklichen Selbstbewußtsein vor der Nervosität seines Kollegen geschützt, obgleich er ebenfalls es an einer Stelle nicht lange aushielt. Er war meist hinter den Koulissen und überwachte mit dem Inspizienten zugleich das richtige Auftreten der Sänger.

Als dann der Vorhang am Schluß der Oper gefallen war und nun das Verlangen nach dem Dichter und dem Komponisten sehr stark sich äußerte, traten Beide aus den Koulissen; Alfred in sehr schüchterner Haltung, Ludwig Eppler mit eleganter Rundverbeugung und graziösem Händewinken. Mehrere Lorbeerkränze flogen auf die Bühne, die der Dichter dankend acceptirte, indem er sie schnell aufnahm, aber redlich mit Alfred theilte. Das Publikum brach in stürmischen Jubel aus, und die Stimmung war die denkbar günstigste für die Verfasser.

Als Alfred mit dem Professor und dessen Tochter das Theater verlassen wollte, trat ihm Ottfried mit seiner Frau am Arm in den Weg.

„Lieber Freund,“ redete Ottfried ihn herzlich an, „werden Sie auch heute meine Hand verschmähen, wenn ich sie Ihnen mit aufrichtigem Glückwunsch und der Bitte um gute Freundschaft biete?“

Alfred reichte ihm die Hand und ergriff dann auch verlegen die ihm von Hertha entgegengestreckte.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er befangen. „Ach, hätte sie die Hauptpartie singen können, woran ich früher manchmal in meinen kühnsten Träumen gedacht — welch' glücklicher Abend würde es für mich gewesen sein!“

Ottfried drückte ihm noch einmal die Hand und verschwand dann mit seiner Frau in der Menge.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 29. Dezember 1898.

Beim Beginn des neuen Jahres wiederholen wir unsere Einladung zur Benutzung der städtischen Volksbibliotheken, welche sich in der Bugenhagen-Mädchenschule (Bugenhagenstr. 13), Ministerialschule (Klosterstraße 1), Knabenschule Rosengarten 15/16, Knabenschule Wallstr. 33, Lukasschule in Grünhof, Knabenschule in Neu-Torney, Mädchenschule Bäckerberg 7c, Knabenschule Verbindungsstraße 2a und Knabenschule Stoltingstr. 82 befinden.

Wechselstunden sind in der Bugenhagen-Mädchenschule Montag und Donnerstag Abends von 6—7 Uhr, in der Knabenschule Verbindungsstr. 2a Mittwoch und Sonnabend Mittags von 12—1 Uhr und in der Knabenschule Stoltingstr. 82 Montag Mittags von 12—1 Uhr und Donnerstag Abends von 5—6 Uhr. Bei den übrigen Bibliotheken finden die Wechselstunden Dienstag Abends von 6—7 Uhr und Sonnabend Mittags von 12—1 Uhr statt, außerdem noch bei der Volksbibliothek Klosterstr. 1 Donnerstag von 12—1 Uhr Mittags.

Die Benutzung steht allen Einwohnern frei, welche einen Bürgschaftsschein beibringen. Für das Wechseln eines Buches sind 2 Pfennig zu zahlen.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stettin, den 6. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts vom 29. November 1887 / 17. August 1890 werden die nachstehend bezeichneten Grundstücke zur vorschriftsmäßigen Herstellung der Bürgersteige — einschließlich der Rinnsteine — hiermit aufgerufen:

1. Bäckerberg Nr. 6,
2. Breitestraße Nr. 53/54, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66.
3. Galgwiese Nr. 35,
4. Grenzstraße Nr. 28b, 30,
5. Kreckowerstraße Nr. 22, 27,
6. Passauerstraße Nr. 1, 2, 3, 4, 5,
7. Pölitzerstraße Nr. 54, 55, 56, 57, 58, 60, 61, 62, 64, 65.

Allgemein wird bemerkt, daß bei den vorstehend in Frage kommenden Eckhäusern nur die Bürgersteige an der Front der aufgerufenen Straßen hergestellt werden.

Der Magistrat.

Die Lieferung von:

112,5 kg Backpflaumen, 75 kg weiße Bohnen, 4500 l Braunbier, 75 kg Brennöl, 262,5 kg Buchweizengrütze, 37,5 kg Cichorien, 262,5 kg Splißerbsen, 60 l Essig, 75 kg Graupen, 225 kg Hafergrütze, 8250 St. Heringe II. Kl., 1080 St. Käse II. Kl. (Berliner Kuhkäse), 262,5 kg gebr. Kaffee, 4 kg Kümmel, 15 kg Mostrich, 1500 kg Petroleum, 7,5 kg Pfeffer, 2,25 kg Piment, 820 kg Reis, 225 kg Reisgries, 657 kg Salz, 20 kg amerik. Schmalz, 450 kg Talgkornseife, 37,5 kg weiße Seife, 4 kg Stärke, 90 Pack schwed. Zündhölzer, 20 kg Thran, 2,5 kg Waschblau, 225 kg Weizengries, 900 kg Weizenmehl, 4,5 kg Zimmt, 225 kg Kochzucker, 1500 kg Rindfleisch, 262,5 kg Rinderbraten, 675 kg Schweinefleisch, 262,5 kg Schweinebraten, 52,5 kg Speck, 262,5 kg Kalbsbraten, 1125 kg Hammelfleisch, 75 kg Blutwurst, 75 kg Leberwurst, 150 kg Kochwurst (Lungwurst), 262,5 kg Hammelbraten, 4500 kg Semmel, 37,5 kg gerieb. Semmel und 18000 kg Brod

für die diesseitige Anstalt pro April/November 1899 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf **Donnerstag, den 2. Februar 1899, Vormittags 10½ Uhr,** im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termin portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Rügenwalde, den 9. Januar 1899.

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.

Fleisch- und Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von 5 500 kg Rindfleisch, 2 200 kg Rinderbraten, 350 kg Rinderfilet, 100 kg Rinderzunge, 4000 kg Schweinefleisch, 2 100 kg Schweinebraten, 230 kg Schweinekotelets (Karbonade), 200 kg Rippspeer, 800 kg Schweinepökelfleisch, 1 500 kg Speck, 200 kg Schinken, 3000 kg Kalbfleisch, 2 200 kg Kalbsbraten, 400 kg Kalbskotelets, 100 kg Kalbsgehirn, 100 kg Kalbsleber, 160 kg Kälbergeschlinge, 4 400 kg Hammelfleisch, 2 000 kg Hammelbraten, 180 kg Hammelkotelets, 1 200 kg Bratwurst, 1 000 kg Blutwurst, 100 kg Leberwurst I. Kl., 1000 kg Leberwurst II. Kl., 30 kg Zungenwurst, 2000 Stück Wiener Würstchen, 170 kg Räucherwurst, 100 kg Cervelatwurst, 100 kg Sülze, 3 200 kg mittelgroßen Schellfischen, 1000 kg Backäpfeln, 1 000 kg Backbirnen, 1 200 kg Backpflaumen, 100 000 Flaschen Bairisch Bier, 3000 kg Bohnen, 5 kg Borax, 13 000 l Braunbier, 200 kg Brennöl, 1 200 kg Buchweizengrütze, 45 kg Cacao, 1 kg Capern, 10 Tonnen Cement, 25 kg Chokoladenmehl, 900 kg Cichorien, 500 Stück Citronen, 15 Dutzend Cylindern, 1 kg Dochte, 600 Schock Eiern, 4 500 kg Erbsen, 100 l Weinessig, 120 kg Essigessenz, 150 kg Fadennudeln, 50 kg Firniß, 6 kg weißer Gelatine, 4 kg rother Gelatine, 1 kg Gewürznelken, 24 kg Gräupchen, 1 500 kg Graupen, 25 kg Gyps, 1 200 kg Hafergrütze, 5 kg Hefe, 1 400 Stück Heringen I. Kl., 44 000 Stück Heringen II. Kl., 800 kg Holzkohlen, 1 kg Ingber, 70 kg Eidammerkäse, 70 kg Holländerkäse, 90 kg Limburgerkäse, 80 kg Schweizerkäse, 18 000 Stück Berliner Kuhkäse, 20 Dutzend Kämmen, 500 kg Kaffee I. Kl., 3 400 kg Kaffee II. Kl., 1 cbm gelöschten Kalk, 90 kg Kartoffelmehl, 60 kg Korinthen, 4 kg Kräuterkäse, 30 kg Kümmel, 500 kg Leinöl, 2 kg Lorbeerblättern, 20 kg Maccaroni, 20 kg bitteren Mandeln, 20 kg süßen Mandeln, 2000 Stück Mauersteinen, 150 kg Mostrich, 90 Schachteln Nachtlichten, 3 500 kg Petroleum, 30 kg Pfeffer, 10 kg Piment, 15 kg Provenceöl, 12 kg Putzpomade, 50 Stück Putzsteinen, 5 000 kg Reis, 900 kg Reisgries, 1 900 kg Roggenmehl, 55 kg Rosinen, 20 kg Sago, 3 200 kg Salz, 10 kg Sardellen, 700 kg amerikanischem Schmalz, 300 kg Schmiedekohlen, 5 000 kg Seegras, 8 200 kg grüner Seife, 600 kg weißer Seife, 35 kg feiner Waschseife, 2 000 kg Soda, 150 Stück Spiegelscheiben, 30 kg Reisstärke, 80 kg Stearinlichten, 450 Pack Streichhölzern, 350 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Thee, 125 kg Thran, 10 kg Tischlerleim, 1 kg Vanille, 75 kg Wagenfett, 8 kg Wagenlichten, 40 kg Waschblau, 700 Stück Weinkorken, 350 l Weißbier, 1 200 kg Weizengries, 4 000 kg Weizenmehl, 20 kg Weizenstärke, 50 kg Wichse, 20 kg Zimmt, 150 kg Brodenzucker, 650 kg Würfelzucker, 2400 kg Kochzucker

für die diesseitige Anstalt für 1. April 1899/1900 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote und Proben sind versiegelt und die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg i. Pomm.

Nutz- und Brennholz-Verkauf aus dem Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 24. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr, sollen im Kruge zu **Kreckow** kieferne Schneide- und Bauhölzer; von 2 Uhr ab: Buchen 2 rm Kloben, 3 rm Knüppel, Elsen 6 rm Reiser, Kiefern 21 rm Rollen, 98 rm Kloben, 60 rm Knüppel, 58 rm Reiser, 206 rm Stubben öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Alle Arten der **Malerei** und **Brandarbeiten,** sowie **Aufzeichnungen** für sämmtliche Hand- und Schnitzarbeiten werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts,
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.



G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

Garantie: Zurücknahme!

Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:
Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

Man verlange Proben und Preislisten.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute Donnerstag, Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses, Elisabethstraße 53. **Mans,** Pastor.

Gründl. **Klavierunterricht** wird ertheilt, Honorar billig. Turnerstr. 43, 3 Tr. rechts.

Dienstag, d. 24. Januar, 7½ Uhr:

Lieder-Abend

Jettka Finkenstein,

Grossherz. hessische Kammersängerin.

Einlasskarten nummerirt ℳ 3, nichtnumm. ℳ 2, Loge ℳ 1,50, in der Musikalienhandlung von **E. Simon,** Königsplatz 4.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Karkutschstraße Nr. 10, III.

Söhne angesehener Eltern!

die den **Gärtner-Beruf** erwählen sollen, resp. ergriffen haben, finden Ostern unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der stärkst besuchten und bestens empfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Koestritz

(Leipzig-Gera). Auskunft d. Direktion.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben Geletneky.

Schneider-Verein.

Montag, den 23. Januar, findet unser

Maskenball

im „Deutschen Garten“ bei Herrn **Pabst** statt. Anfang Abends 8 Uhr. Die Billete sind zu haben für Herren und Damen bei den Herren **A. Müller,** Rosengarten 63, **Engel,** Schuhstraße, und **Neumann,** Burscherstraße 42.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

NB. Eine gute Maskengarderobe ist bei unserem Mitgliede Herrn **E. Müller,** Lindenstraße 26, zu haben und im Lokale aufgestellt. **Der Vorstand.**



Am Sonntag, den 22. Jan. 99, Nachm. 4 Uhr, findet im Concerthause, kl. Saal, unsere diesjährige **General-Versammlung** statt. Tagesordnung siehe § 9 unseres Statuts.

NB. Die Geburtstagsfeier unseres Kaisers Wilhelm II. findet bestimmt in den Räumen der Grünhofer Bock-Brauerei am 28. Januar statt. Billets sind im Vereinsbüreau zu haben.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
Carl Oberländer, Kohlmarkt 11.

4 Stuben.

Grabowerstr. 30, nahe Königthor, 3 Tr., Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet u. reichl. Zubeh. z. 1. 4. z. verm.

Friedrichstr. 9, 1 u. 2 Tr., herrschaftliche Wohnungen von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Deutschestr. 19, 1 Tr., per 1. April.

Bellevuestr. 34, pt., 3 Stub. m. Zubeh. u. Gart. z. 1. 4.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Grabow, Langestr. 84,
2 Stuben, Kabinet, Küche zu vermiethen.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Pölitzerstrasse 38,
eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

1 Stube.

Wilhelmstr. 11, 2 Tr. links,
leere Vorderstube billig zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstraße 8, hell und freundlich. Näheres 2 Treppen.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. Febr.

Kirchenstr. 14, eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu vermieth.

Fuhrstraße 10, eine Wohnung zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Rosengarten 50, I, möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 16, Hof 1 Tr. rechts,
zwei anständige Leute mit Bett finden Schlafstelle.

Kleine Wollweberstr. 6, vorn 4 Tr. links,
ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle.

Louisenstr. 6/7, Mittelhaus 3 Tr.,
eine gute Schlafstelle zu vermiethen.

Läden.

Birkenallee 21, Bäckerei u. ein anderer Laden nebst Wohnung z. 1. April zu vermieth. Näh. p. 1.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- u. Handelskeller zum 1. Februar zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

Petrihofstr. 17, Handelskeller sofort zu vermiethen.

Werkstätten.

Petrihofstr. 17, Werkstatt oder Lagerraum sofort.

Wohnungsgesuche.

Ein anständiges älteres Mädchen sucht eine leere Stube mit oder ohne Kochgelaß in der Nähe der Kurfürstenstraße zum 1. Februar zu miethen.
Offerten mit Preisangabe unter **E. W.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Zwei Söhne: Engros-Schlächtermstr. Carl Struck [Berlin]. Ein Sohn: M. Schröder [Stönkvitz a. Rüg.]. Eine Tochter: Zeugfeldwebel Sack [Swinemünde].

Verlobt: Frl. Antonie Krüger mit dem Kaufmann Herrn Albert Kaselow [Pyritz].

Gestorben: Frau Henriette Bleck geb. Fulbrügge, 88 J. [Neustettin]. Fischhändlerin Johanna Everling geb. Wilke, 63 J. [Stralsund]. Frau Marie Braudt geb. Retz, 89 J. [Stralsund]. Frau Anna Schumacher geb. Schreiber [Stettin]. Naumann Hiller, 75 J. [Kolberg].

Verein für Handlungs-Commis von 1858

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Kostenfreie Stellenvermittelung, **P**ensions- und Krankenkassen, u. s. w.

Ueber **56,000** Angehörige; über **71,000** Stellen **vermittelt**. In 1898 wurden **10,036** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **6037** Stellen bes. tzt. Die **Mitgliedskarten für 1899** und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur **Einlösung bereit**.

Der Eintritt kann täglich erfolgen; Beitrag **6** Mark.

Verwaltung in **Stettin** durch den **„Verein Junger Kaufleute“**, **Elisabethstr. 60, II.**

Generalversammlung

der Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse.

Sämmtliche Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse werden zu einer **General-Versammlung** auf **Freitag, den 27. d. M., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr**, in dem bekannten Lokal, Rosengarten 15, hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung.

Kassenlegung vom Jahre 1898.
Wahl von 3 durch das Loos ausscheidenden Vorstands-Mitgliedern.
Wahl von 3 Kassenrevisoren.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Sonnabend, den 21. Januar, findet unser diesjähriger **Masken-Ball** im Lokale des Herrn **Sucker**, Alleestraße 3—4, statt. —

Billets sind vorher zu haben bei den Kollegen **Abelt**, Wilhelmstr. 11, **Tramm**, Preußischestr. 15, in den Posamentiergeschäften **Müller**, Rosengarten, **Neumann**, Burscherstr. 42. Gute und billige Maskengarderobe ist im Lokale aufgestellt. Einführungen durch Mitglieder gestattet.

Anfang 8 Uhr. **Das Komitee.**

In einer kleinen Stadt Pommerns ist eine

Bäckerei und Conditorei,

flottes Geschäft, neueste Einrichtung, Patent-Ofen (Franke-Laube), bei geringer Anzahlung sofort oder später preiswerth zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Morwinsky, Berlin, Yorkstr. 73, III rechts.

Nicht zu übersehen!

Mein Grundstück nebst zweistöckigem Speicher und dem dazu geräumigen Lagerplatz, in welchem seit 22 Jahren ein **Holz- und Kohlen-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben worden ist und sehr günstig an der Wasserstraße liegt, will ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen verkaufen.

A. Mielentz, Gartz a. O.

Das Haus **Petrihofstr. 17**, n. Kaiser Wilhelmstr., will ich unter günstigen Bedingungen verk. Näh. dort I.

Geschäfts-Verkauf.

In einer sehr lebhaften Stadt ist wegen hohen Alters des Besitzers ein sehr flottes Manufaktur-, Materialwaaren- und Getreide-Geschäft zu verkaufen, welches sich sogar für zwei Herren eignet und sind zur Uebernahme nur dreißigtausend Mark erforderlich.

Gefällige Anfragen bitte unter A. G. 224 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, zu richten.

Mein seit 40 Jahren im Oderbruch bestehendes Material-, Eisen- und Kohlen-Geschäft mit Bierstuben nebst Grundstück will ich vorgerückten Alters wegen mit 32,000 ℳ verkaufen. Umsatz ca. 50,000 ℳ, Anzahlung 16,000 ℳ

Adressen unter **L. L.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau** in **Leipzig-E.**, Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Tanzperlen

12 zündende Tänze für Klavier,
dürfen in keiner Familie fehlen.

1. **Fels,** Polonaise über „Das Bienenhaus“.
2. **Ivanovici,** Riviera-Walzer.
3. **Dufour,** Telephon-Polka.
4. **Hundt,** Etelka-Rheinländer.
5. **Küchenmeister,** Zauberklänge (Quadrille).
6. **Harris,** Nach dem Ball (Walzer).
7. **Hundt,** Vergissmeinnicht (Polka-Mazurka).
8. **Strauss,** Gabrielen-Walzer.
9. **Winnitzki,** Maniusia-Polka.
10. **Ivanovici,** Höllenzug-Galopp.
11. **Leonhardt,** Rhein-Elfen (Rheinländer).
12. **Diederich,** Hurrah, die Garde (Marsch).

(Vom Blatt zu spielen.)
Sämmtliche 12 Nummern in 1 Bande
nur M. 1.50.
Gegen Einsendung des Betrages in Marken erfolgt Franco-Zusendung.
Gratis meine beliebt. illustr. Musikkataloge.

Arno Spitzner, Leipzig,
Musikalien-Versandhaus, Turnerstrasse 1.
Beste Bezugsquelle für Musikalien.

Zum Maskenball werden **Damen- u. Herrenperrücken, Bärte** verliehen. Das. werden v. ausgek. **Frauenhaaren Flechten, Uhrketten, Knoten, Stirnfrisuren, Scheitel, Herren-, Damenperrücken, Blumen u. s. w.** sauber und billigst angefertigt. **Neue Flechten sowie alle Haararbeiten halte auf Lager. Paul Werner, jetzt Hohenzollernstr. 75,** fr. Neuer Markt.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: **Friedrichstr. 113.** 2. Verkaufslokal: **Berlin, Markgrafenstr. 49.**
3. Verkaufslokal: **Köln a. Rh., Hohestr. 38.**

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangirten Muster-Zimmern und zwar:

Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-, und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtl. aufgestellt, wie es weder i. d. Auswahl noch i. d. Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner **Special-Fabrikation** empfehle ich zu **enorm billigen Preisen** unter Garantie für solide Arbeit: **ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar** mit **Buffet, Ausziehtisch** für **12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen** und **Servirtisch** für **350 Mk. Dasselbe** mit **grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch** und **Servirtisch** für **450 Mk. Complettes Herrenzimmer** mit **Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank** mit Butzenscheiben, **Tische und Stühle, Chaiselongue** mit Decke, **Wandpaneel** mit Decorationen für **300 Mk. Elegante Rococo-Salons** mit **feinsten Polstermöbeln, Portieren Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern** und **Ecken, fertig arrangirt.**

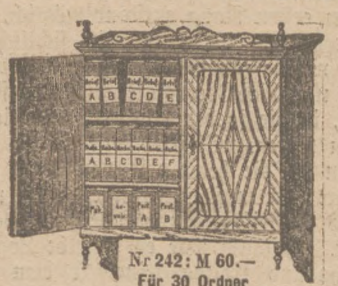
Ueber **1400 Referenzen von Offizieren** der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

SOENNECKEN's

Einfachster, billigster und handlichster Briefordner



1 Stück Nr 1: M 1.25
1 Locher dazu = Nr 238: M 1.50



Nr 242: M 60.—
Für 30 Ordner

Soennecken's „Briefordner Privat“ mit Locher — D. R. Patent

1 Stück Nr 753A: M 2.—
Mit daran befestigt. Scharnier-Locher

Ueberall vorrätig · F. SOENNECKEN · Schreibwarenfabrik · BONN · Berlin · Leipzig

BRIEFORDNER

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

(Gegründet im Jahre 1870)

Berlin NW., Friedrichstrasse 131 D. I.

Reichsbank-Giro-Conto. Telephon-Amt III, No. 1301.

An- und Verkauf von Effekten

per Kasse auf Zeit und auf Prämie bei **billigster** Provisionsberechnung.

Kostenlose Einlösung aller am **2. Januar 1899** fälligen **Koupons** und **Dividendenscheine**, ebenso erfolgt kostenlos die Subskription bei allen Emissionen von Werthpapieren, gleichviel auf welche Plätze.

Ausführliche Beantwortung aller Anfragen über Werthpapiere geschieht schriftlich.

Börsenwochenberichte, sowie tägliche Berichte erhalten Interessenten gratis.

Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München

gegründet 1835.

Baar eingezahltes Aktien-Kapital: 44 Millionen Mark.
Gesamtreserven: über 62 Millionen Mark.
Ständige Kontrole eines königl. Regierungskommissärs.
Die Versicherungs-Abtheilung
hat die

„Markversicherung“

d. h. Versicherungen kleinerer Summen gegen **monatliche** Prämienzahlungen von **einer Mark** an eingeführt; daher auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten, sich die Wohlthaten einer Lebens-Versicherung zu verschaffen; mit denkbar günstigsten Versicherungsbedingungen und Tarifen; **ohne jede Karenzzeit.**

Die Bank gewährt zu geringen Prämien

Allgemeine Reiseunfallversicherungen

giltig für **alle Unfälle** bei Benutzung von Eisenbahnzügen, Dampfschiffen, Pferde- und elektrischen Bahnen, Postwagen, Droschken ꝛc. **einschließlich der Unfälle beim Besteigen und Verlassen des Eisenbahnzuges,**

und betreibt die

Eisenbahn-Unfallversicherung.

Versicherungspolicen zum Preise von **10 Pfg.** giltig für **Mk. 5000.** Versicherungssumme sind an den Fahrkartenschaltern der K. Bayerischen Staatsbahnen, der Bayerischen Lokalbahngesellschaft und der Pfälzischen Eisenbahnen erhältlich.

Ferner übernimmt die Bank:

Alle Arten Lebens-, Leibrenten-, Unfall-, Haftpflicht-, sowie Feuerversicherungen.

Nähere Auskünfte werden von unserer **Generalagentur Stettin** oder von deren Agenten kostenlos ertheilt. Ebenso werden die Tarife, Grundbestimmungen und Prospekte gratis abgegeben.

Tüchtige Vertreter finden lohnendes Engagement.

(*) **Die Direktion.**

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause**-Federn mit dem Fabrikstempel:

BRAUSE & Co. Iserlohn

Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.

Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.



empfiehlt

in größter Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.



Ein wahrer Schatz.

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Präsentpostkorb

mit 1 Pfd. fein. reiner Tafelchocolade, kleingerippt, 1 Pfd. feinst. neuer Tafelrosinen, 1 Pfd. ff. ächt. Aachener Kräuter- od. Prinzeßprinten, 1 Pfd. fein. neuer Feigen, Rest bis zu 10 Pfd. Brutto herrl. neue Apfelsinen, auf Wunsch auch z. T. Citronen, alles franko incl. ℳ **5,25**, geg. Nachn., Postkörbe mit nur Apfelsin. od. Citron. (10 Pfd. Brutto) ℳ **2,80** franko geg. Nachn.

$\frac{1}{1}$ Kiste feinst. Apfelsinen (200 dicke oder 300 mittlere) ℳ 10.— bis ℳ 11.—, $\frac{1}{1}$ Kisten f. Citronen, 300 Stück ℳ 12.— bis ℳ 13.50 p. Bahn ab hier geg. Nachn.

Richard Kox, Südfr.-Imp.,
Duisburg a. Rh.



Preisermässigung.

40	Flaschen	**Bergschloß hell**	ℳ 3,00
34	„	**ff. Pilsener Art**	„ 3,00
34	„	**„ Münchener Art**	„ 3,00
34	„	**„ Erlanger „**	„ 3,00
34	„	**„ Kronenbräu**	„ 3,00
38	„	**dopp. Malzbier**	„ 3,00
21	„	**Porter „Elysium“**	„ 3,00
12	„	**engl. Port.** Ia Qual.	„ 3,00
21	„	**echtes Pschorrbräu**	„ 3,00
21	„	**echtes Culmbacher**	„ 3,00
20	„	**echtes „Luftdichtes“**	„ 3,00

sowie Selterswasser und Brauselimonaden empfiehlt in anerkannt feinster Qualität

R. Westphal,
Elisabethstraße 20. Telephon 821.



Postkarten-Albums

empfiehlt

in Hochformat, Quart und Querformat

in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25,
Kaiser Wilhelmstraße 3.

Offerire

ff. Salami

in Postkolli von $9\frac{1}{2}$ Pfd. für 7,50 Mark per Nachnahme franko nach allen Poststationen Deutschlands.

Bunge, Frankfurt a. O.,
Tuchmacherstr. 33

Erscheint nur diesmal.

Zum Verzweifeln

hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die **lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden** häuslichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollen. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämiirten, vom „Lette-Verein“ Berlin (die maßgebendste Stelle weibl. Handarb.) empfohlenen **„Magic Weaver“ Stopfapparat,** D. R.-G.-M., besitzt, mit welchem jedes Schulkind **ganz selbstständig** (kein Nähmaschinentheil) alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug ꝛc. **nicht nur schnell,** sondern auch **wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt“ ausführen kann. Preis mit Probearb. u. Anl. ℳ **3,00** postfrei. **Schubert's Versandthaus, Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

!!!Unerhört!!!

191 prachtvolle Gegenstände um nur **Mark 3,50:**

1 reizend vergoldete Uhr mit 3jähr. Garantie,
1 vergoldete Kette,
1 prachtvolle Cigarrentasche,
1 hochfeiner geschliffener Toilettenspiegel in Etui,
1 Notizbuch in englischer Leinwand gebunden,
1 Garnitur Manschettenknöpfe aus prima Double-Gold,
1 Garnitur Chemisettenknöpfe aus prima Double-Gold,
1 Paar Ohrgehänge aus prima Double-Gold mit imit. Steinen,
1 sehr nützliche Schreibgarnitur,
1 feinriechende Toilettenseife,
72 sehr gute Stahlfedern in Original-Verpackung,
25 Bogen feines Briefpapier,
25 feine Enveloppes und
50 Gegenstände, die eine jede Hauswirthin benöthigt.

Die obengenannten **191** Gegenstände liefert um nur Mark 3,50 (blos die Uhr hat diesen Werth)

das Schweizer Exporthaus
H. Scheuer, Krakau,
Josefsgasse 46.

Unpassendes wird sofort retour genommen.

Formermeister

zum baldigen Antritt gesucht von einer der ersten Fabriken Deutschlands; dieselbe baut Dampfmaschinen für Land- und Schiffsbetrieb bis zu 5000 HP. Bewerber muß durchaus erfahren sein in der Fabrikation großer Gußstücke für Lehm- und Masseformerei wie für Sandguß und muß in größerer Gießerei bereits ähnliche Stellung inne gehabt haben. Angebote mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen sind unter **W. E. 738** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19,** zu richten.

Gesucht

eine tüchtige kaufmännische Kraft, welche Erfahrung hat in dem Bureauwesen größerer Etablissements der **Schiffsbau- und Maschinenbaubranche.** Es wird nur auf eine **durchaus bewährte Persönlichkeit** reflektirt, der sich bei entsprechenden Leistungen eine **sichere Lebensstellung** bieten würde. Gehalt 8—15,000 Mark.

Ausführliche Details erbeten, deren strengste Diskretion gewährleistet wird.

Gefl. Offerten u. **C. L. 1** an **W. Sparig, Hamburg.**

Vertreter

von 1 Weingutsbesitzer am Rhein, leistungsfähiges Haus, mehrfach prämiirt, gesucht.

Offerten sub R. R. No. 5000 a. d. Exp., Kirchplatz 3, erbeten.

Zur See!

Junge Leute, die Steuermanns- und Kapitänskarriere einschlagen wollen, können sofort auf Schiffen zu einer diesbezüglichen Ausbildung placirt werden.

A. Koskowsky,
Hamburg, Marienstraße 64. (*)

Heiratspartien, reiche, größte Auswahl, verlange Zusendung und Mitteilung umsonst. **D. M. Berlin 9.**

Zum deutschen Garten

an der Hohenzollernstraße.

Donnerstag, den 19. Januar:

Grosser

Maskenball.

Präsentvertheilung der drei schönsten Damen- und der originellsten Herrenmaske durch Stimmzettel.

Der Saal ist decorirt.
Rauschende Ballmusik.
Unmaskirten ist der Zutritt gestattet.
Eine Maskengarderobe steht im Lokal aus.

Anfang 8 Uhr. Schluß Morgens.

Berthold Pabst.

Stern-✱-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Stadttheater.

Donnerstag: S. IV. **Der flieg. Holländer.**
Freitag: **Kleine Preise. Das Erbe.**
Sonnabend: **Erstes Gastspiel Prevosti.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons giltig. **Sein Trick.**
Nach der Vorstellung in dem Saal:

Großes Maskenfest.

Freitag: Bons giltig. | **Frau Lieutenant.**
In Vorbereitung: **Arme Mietze.** Possen-Novität.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:

Nichtrauch-Abend.

Die 43 Amazonen von Dahomey

sowie das sonstige großartige Programm.

Anfang Wochentags 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.

Sonnabend: **Extra-Vorstellung der Dahomey-Truppe** bei **kleinen Preisen.**

Sonntag: 2 Vorstellungen.

Centralhallen-Tunnel.

Täglich: Großes Freikonzert bis 12 Uhr.